

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1/2 Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeratur zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingegeben, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute **G. Bielefeld**, Alten Markt Nr. 87, **Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11, **Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9, **M. Gräber**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke, **Adolph Paz**, Wilhelms-Platz Nr. 10, **Carl Vorhardt**, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19, **C. Preiß**, Sapiehaplatz Nr. 1, **Leitgeber**, gr. Gerberstraße Nr. 16, **Marcus Wongrowitz**, Wallischei im Engelschen Hause, und **Pajewski**, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke, Pränumerationen auf unsere Zeitung pro Dies Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um halb 3 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hieselbst erfolgen, wir bemerken indes, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Debit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter.

Posen, den 31. März 1858.

Die Zeitungs-Expedition von B. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 31. März. Se. Majestät der König haben geruht, Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Regierungs- rath Maquet zu Danzig den Charakter als Geheimer Regierungsrath; so wie dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Trotta von Trebbden zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Geheimer Medizinalrath; dem Prinz- lichen Leibarzt Dr. Wehlemeyer hieselbst den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; dem Bergmeister Engelhard zu Bochum den Charakter als Berg- rath; dem Stadtgerichtssekretär Gröger zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Kanzleirath; und dem Kreisgerichts-Salientassen-Rendanten Bergius zu Braunsberg den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; ferner den von der Stadtverordnetenversammlung zu Remscheid getroffenen Wahlen gemäß, den Kaufmann Walther Hasenleber zu Ehringhausen als ersten, den Apotheker Wilhelm Augustin zu Remscheid als zweiten, den Kaufmann Wilhelm Brand zu Huz als dritten, und den Fabrikanten Ja- kob Buch zu Riddershausen als vierten Beigeordneten der Stadt Rem- scheid für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Eisenbahn-Bauinspektor ernannt und ihm die Betriebsinspektorstelle der Bres- lau-Posen-Glogauer Eisenbahn zu Breslau verliehen; der Baumeister Julius Dieckhoff zum R. Eisenbahn-Bauinspektor ernannt und als solcher bei der Sargard-Posener Eisenbahn in Posen angestellt; ferner der Kreis-Baumeis- ter von Vieban zum Baumeister bei dem Bergamt zu Saarbrücken; der Berggeschworene Karl Hauf zu Wettin zum Bergmeister bei dem Bergamt zu Riddersdorf; der Ober-Bergamts-Bureau-Assistent Theodor Pattiloch zu Breslau zum Registrator bei dem Bergamt zu Waldenburg ernannt; und dem Hüttenfaktor Köppen zu Peitz vom 1. April d. J. ab die Kassenver- waltung bei dem Hüttenamte zu Eisenpalterei übertragen worden.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern von Dresden wieder hier eingetroffen. Abgereist: Se. Cz. General der Infanterie und kommandirende General des 8. Armeekorps, von Hirschfeldt, nach Koblenz.

Nr. 76 des St. Anz's enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 15. März 1858, betr. die Ausführung des Baues der Eisenbahn von Königsberg bis zur Landesgrenze bei Eydtkuhnen durch eine besondere Kommission un'er der Leitung: „Königliche Kommission für den Bau der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn“, mit dem Sitz in Königsberg; ferner Seitens des R. Justizmi- nisteriums ein Erkenntniß des R. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kom- petenzkonflikte vom 4. Juli 1857, daß Streitigkeiten darüber, welchen von mehreren Armenverbänden die Verpflegung eines Armen obliege, im Rechts- wege zu entscheiden sind.

Das 9. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, ent- enthält unter Nr. 4849 den Vertrag zwischen Preußen und Sachsen-Alten- burg wegen Durchführung der Weichenfels-Zeitz-Geraer Eisenbahn durch das Herzoglich sachsen-altenburgsche Amt Eisenberg, vom 23. Novbr. 1857; und unter Nr. 4850 das Gesetz, betr. die im Konkurse und erbschaftlichen Li- quidationsverfahren zu erhebenden Gerichtskosten; vom 15. März 1858. Berlin, den 30. März 1858. Debits-Komptoir der Gesefsammlung.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 30. März. [Die holsteinische Angelegenheit; Postwesen; eine Petition.] Dänemark hat endlich gesprochen; zwar nicht so, wie das gute Recht Deutschlands ver- langen dürfte, doch in einem Tone, welcher deutlich genug zu erkennen giebt, daß die Kopenhagener Politik die Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes begreift und nur darauf bedacht ist, den Frieden mit Deutschland um den möglichst billigsten Preis zu kaufen. Die dänische Regierung erklärt zunächst ihre Unterwerfung unter die Beschlüsse des Bundes; sie verspricht, sich aller weiteren Schritte auf dem Boden der nicht als verfassungsmäßig anerkannten Verordnungen zu enthalten und findet sich bereit, durch Vereinbarung mit den Provinzialständen und durch Unterhandlung mit einem Bundeskommissar eine definitive Rege- lung der Verfassungsverhältnisse herbeizuführen. Diese Eröffnungen ent- halten im Wesentlichen nur ein negatives Zugeständniß und rücken wei- tere positive Ergebnisse in eine ziemlich ferne Zukunft; indes dürfte doch die Handhabe zu einer Verständigung geboten sein, wenn der deutsche Bund jetzt mit bestimmten Forderungen hervortritt und vor Allem auf Beschleunigung der Unterhandlungen dringt. — Seit einigen Jahren hat bekanntlich die Postverwaltung die Einrichtung getroffen, daß Gelb- sendungen durch baare Einzahlungen bei dem Postamt des Adressaten be- wirkt werden können, deren Betrag dann bei dem Postamt des Absendeten baar zu erheben ist. Dieses Verfahren, welches die unbedingtste Sicher- heit der Geldsendungen gewährt und namentlich für kleine Leute sehr be-

quem ist, hat eine ziemlich verbreitete Anwendung gefunden. Nach amt- lichen Berichten ist die Zahl der Briefe mit baaren Einzahlungen in den Jahren 1854, 1855, 1856 und 1857 von 238,875 auf 470,535, dann 759,821 und 918,482 Stück gestiegen. Der Werthbeitrag der baaren Einzahlungen ergab in den bezeichneten Jahren beziehungsweise 612,304 Thlr., 2,335,333 Thlr., 4,042,606 Thlr. und 4,996,969 Thlr. — Von Zeit zu Zeit habe ich Ihnen von wunderlichen Petitionen berichtet, welche an die Landesverwaltung gelangt sind. Der neueste Pe- titionsbericht des Herrenhauses erwähnt einer Zusendung, welche nach In- halt und Form schwer zu klassifiziren ist. Ein Einwohner Berlins, Na- mens Jilmann, hat nämlich dem Herrenhause ein „an alle Kaiser, Könige, Fürsten, Senatoren u. s. w.“ gerichtetes Rundschreiben nebst einer Korrespondenz mit dem hiesigen Konsistorium eingereicht. Der Be- richt erklärt, das Schreiben ergehe sich in durchweg verwirrter An- schauung und Sprache über religiöse Gegenstände und habe gar keinen erkennbaren Zweck. Natürlich wird der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen.

[Die dänische Antwortnote.] In der Sitzung der Bundes- versammlung vom 26. d. hat Dänemark die in Aussicht gestellte Erklä- rung abgegeben (s. unten den offiziellen Bericht). Dieselbe bildet die An- wort auf die in dem Hauptbeschlusse vom 11. und dem Ergänzungsbeschlusse vom 25. v. M. gestellten Anforderungen des Bundes. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung (wir werden dieselbe unseren Lesern in einer der nächsten Nummern vollständig mittheilen; d. Red.) läßt sich wie folgt zusammenfassen: 1) Die Bundesversammlung hat die Verordnung vom 11. Juni 1854 als nicht in verfassungsmäßiger Wirkamkeit stehend er- klärt, da sie ohne Zuziehung der holsteinischen Stände erlassen sei. In dem die dänische Regierung die desfallsige Kompetenz der Bundesversammlung anerkennt, erklärt sie sich bereit, die nachträgliche Vernehmung der hol- steinischen Stände eintreten zu lassen. Zugleich räumt sie ein, daß ein Theil der Angelegenheit, welcher nach der früheren Provinzialverfassung zum Geschäftskreis der holsteinischen Stände gehörte, gegenwärtig den „gemeinschaftlichen Angelegenheiten“ zugewiesen sind; bei den demnä- chstigen Verhandlungen will sie den holsteinischen Ständen Gelegenheit geben, ihre desfallsigen Anträge von dem holsteinischen Standpunkte auszuspre- chen. Die mögliche Berücksichtigung derselben wird zugesagt. 2) In Betreff der Stellung der holsteinischen Herzogthümer zur dänischen Ge- sammtmonarchie ist die Regierung bereit, in Verhandlungen mit Kommissa- rien zu treten. Dieselbe hofft, daß die Detailberathungen die Ueberzeu- gung gewähren sollen, daß nur in wenigen Punkten eine Ueberein- stimmung zwischen der Gesamtverfassung und der dem Herzogthum ge- bührenden Selbständigkeit nicht bestehe. Als Ort der Berathung wird Frankfurt vorgeschlagen und als Zeitpunkt die Beendigung der Berathun- gen der holsteinischen Stände. 3) Die dänische Regierung erklärt sich im Allgemeinen bereit, dem Beschlusse vom 25. Februar gemäß, sich weiterhin mit dem Bundesbeschlusse vom 11. Februar nicht in Einklang stehender Verordnungen zu enthalten. Sie unterscheidet jedoch dabei, ob die Ver- ordnungen nach der früheren provinzialständischen Verfassung zu dem Ge- bie der Gesetzgebung gehören oder nicht. In ersterer Beziehung erklärt sie sich bereit, die Verhandlungen mit dem Reichsrath über den vorgeleg- ten neuen Zolltarif nicht weiter fortzuführen und auch keinen neuen Steuer- betrag für die Bedürfnisse der Gesamtheit nach der Verordnung vom 11. Juni 1854 zu erheben. In letzterer Beziehung wird sie mit mög- lichster Berücksichtigung der Verhältnisse verfahren. Die vorstehende Er- klärung ist dem holsteinischen Ausschusse zum Bericht überwiesen und Aussicht vorhanden, daß derselbe in der nächsten Zeit erstattet werden wird. (3.)

Oesterreich. Wien, 28. März. [Die französische Herr- schaft in Italien.] Die unnatürliche Spannung in Frankreich erregt hier noch immer große Besorgnisse, daß Napoleon zu einem Kriege seine Zuflucht nehmen möchte. Man sucht alles zu vermeiden, was Frank- reich reizen könnte (?). Besonders unruhig ist man hier über Italien. Die heftigen Artikel der „Oesterreichischen Zeitung“ gegen Sardinien sind schon erwähnt. Jetzt feiert sie die Verdienste Oesterreichs für die Lombar- dei, und zieht eine Parallele zwischen der östreichischen Herrschaft und der ehemaligen französischen, die für letztere sehr ungünstig ausfällt. Die „Oest. Zeitung“ schreibt: „Auch eine andere Macht herrschte über diese Gauen, und es ist noch gar nicht so lange her, als daß man so ganz das Andenken daran verloren haben sollte. Sie kam von dort, wo man behauptet, stets für die Wünsche der Völker einzustehen, die sich dahin wenden. Sie kündigte sich als Befreierin, Erlöserin an. Damals aber wurden die Schöpfungen der Kunst weggeschleppt, um damit an

der Seine Parade zu machen. Die Denkmäler der Geschichte, man trug sie nach dem Norden hin; die volkshühnlichen Einrichtungen, man stülpte sie nach fremdem Model zu. Es sollte kein Göttern geben. Man wollte, daß die Vergangenheit verschwunden sei, darum verlästerte man sie in der Manier des Grafen Daru. Das Glück und der Ruhm sollte erst mit der neugeschaffenen Herrschaft beginnen, darum mußten die Söhne Italiens auf den nordischen Eisfeldern verbluten, seine Flotten versaufen, seine Häfen versanden, sein Volk verarmen.“ Im Verfolg des Artikels wird von dem „kündlichen Troze“ des italienischen Abels ge- sprochen und zu verstehen gegeben, daß Oesterreich sich auf den Bürger und Bauer stützen werde.

[Das Verhältniß Montenegro's zur Pforte.] In Be- zug auf die Vasallenschaft des Fürsten von Montenegro erinnert die „Ostdeutsche Post“ an den am 4. August 1791 zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Frieden von Sistow. Im ersten Artikel des Traktates wird Amnestie ausgesprochen für alle Untertanen und Vasallen der Pforte, besonders für die Bewohner von Montenegro, Bosnien, Ser- bien, der Moldau und Walachei. Sie sollen „niemals beunruhigt, be- lästigt oder bestraft werden dafür, daß sie sich gegen ihren eigenen Sou- verän erklärt hatten“. Hier ist also der Sultan ausdrücklich sogar als Souverän von Montenegro anerkannt, während er sich jetzt befänntlich mit der bloßen Suzeränität begnügt. Auf das Bedenken, daß diese An- erkennung nur in einem zwischen Oesterreich und der Pforte abgeschlossenen Traktate geschehe, erwidert die „Post“, daß der Friede von Sistow unter Vermittelung und Garantie von Großbritannien, Preußen und Holland abgeschlossen wurde. (3.)

Bayern. Nürnberg, 28. März. [Der Verfasser des „Schwarzen Buchs“.] Es wird Interesse haben, von dem Schicksal des Verfassers des vor etlichen Jahren vielbesprochenen „Schwarzen Buchs“ etwas zu erfahren. Derselbe, früher ein Schreiber in Nürnberg, Namens Rang, wurde Anfangs der fünfziger Jahre auf besondere Em- pfehlung zum Offizianten beim Stadtkommissariat Nürnberg ernannt, nach einigen Jahren jedoch wegen Mißbrauchs seiner Stellung dieser Funktion entbunden, und aus Gnadenrückichten für seine Familie in der Kanzlei der Strafanstalt zu Raishheim mit einem hinreichenden Tageloh verwendet. Dort schrieb er das „Schwarze Buch“, mit welchem er das Publikum täufchte; die Spekulation, gut angelegt, mißglückte, weil die Presse bald Jagd auf dieses Machwerk machte und ihm die Maske abriß. Der Verfasser konnte es nicht unterlassen, bei den obersten Behörden seine Anschwärmungsversuche gegen Vorgesetzte u. fortzusetzen, und nach mehr- maliger Verwarnung, war die Folge die Entziehung seines Gnadenge- halts. Nach Nürnberg zurückgekehrt, wurde Rang auf Requisition des königlichen Landgerichts Donauwörth wegen Amtsbeleidigung des Vorstandes desselben in Haft genommen. (A. 3.)

Württemberg. Stuttgart, 28. März. [Kirchliches; Impfwang.] Jüngst hat das bischöfliche Ordinariat von Rottenburg in Betreff der Dienstentlassungs- und Taufgesuche der Geistlichen eine Verordnung erlassen, in Folge welcher gemäß den in der Konvention mit Rom enthaltenen Prinzipien solche Gesuche von nun an der Genehmigung des Kirchenobern, d. h. des Bischofs, unterliegen. Eine weitere Ver- fassung betrifft die patronalischen Ernennungen und Präsentationen auf katholische Kirchenstellen. Die Präsentation hat von nun an von dem Bischofe zu geschehen, der für den betreffenden Geistlichen, sofern er ihn für würdig erachten darf, eine Kirchenfründe Konfession zu erhalten, die kanonische Institution endgültig verfügt. Vor dem Abschluß der Konven- tion mit Rom wurde die patronalliche Ernennungs- und Präsentations- Urkunde dem königl. katholischen Kirchenrath mit einer Bittschrift um Ertheilung der königl. Bestätigung vorgelegt. — Von Stuttgart ist eine weitere Eingabe an die Kammer der Abgeordneten gegen den Impfwang gerichtet worden. Dieselbe weist namentlich darauf hin, daß im gegen- wärtigen Augenblicke Reutlingen und Pfullingen stark von den Blattern befallen sind, wiewohl die Impfung dort eingeführt sei; es zeige sich also neuerdings, daß das Impfen vor den Blattern nicht schütze, wohl aber, daß es möglicherweise die Gesundheit der Kinder für immer rui- nire. (3.)

Bremen. 28. März. [Beförderung der Schiffspassa- giere.] Durch obrigkeitliche Verordnung vom 26. d. wird bestimmt, daß die Beförderung der zur Reise nach einem außereuropäischen Hafen angenommenen Schiffspassagiere von der Stadt Bremen nach dem Ab- gangshafen, sofern dieselbe zu Wasser erfolgen soll, auf Dampfschiffen

ober auf Fahrzeugen, die von Dampfschiffen geschleppt werden, gesehen muß. (W. Z.)

Frankfurt a. M., 28. März. [Bundesversammlung.] Die Frankfurter Blätter bringen folgenden amtlichen Bericht über die letzte Bundesversammlung: In der Bundestagsitzung vom 26. I. M. kam zur Anzeige, daß der k. k. österreichische Feldmarschalllieutenant Graf Trenkville an Stelle des zu einer anderen Bestimmung abberufenen Feldmarschalllieutenants Ritter v. Steininger zum Kommandanten der Bundesfestung Mainz ernannt, und daß der k. k. österreichische Oberlandesgerichtsrath v. Benoni bevollmächtigt worden sei, an den demnächst zu Hamburg beginnenden kommissionellen Beratungen über den Entwurf eines gemeinsamen Seerechts Antheil zu nehmen. Der Gesandte von Dänemark wegen Holstein und Lauenburg gab aus Anlaß der die Verfassungsangelegenheit dieser Herzogthümer betreffenden Bundesbeschlüsse vom 11. und 25. Febr. I. S. eine eingehende Erklärung zu Protokoll, in welcher die königliche Regierung die Absicht näher darlegt, der holsteinischen Ständeversammlung nunmehr die deren Verabreichung entzogenen Paragraphen der Provinzialverfassung zur Begutachtung vorzulegen und derselben dabei die Veranlassung zu eröffnen, ihre Wünsche und Ansichten über die Stellung des Herzogthums in der dänischen Monarchie vorzutragen. Indem diese, nach ihrer Ansicht, als Material bei einer eventuellen Verhandlung über eine Revision der gemeinschaftlichen Verfassung und des Wahlgesetzes würde dienen können, knüpft die Regierung hieran Vorschläge wegen einer solchen Verhandlung mit dem Bunde, und ließ endlich die Grundsätze näher darlegen, von welchen sie sich in Folge des Bundesbeschlusses vom 25. Febr. rückfichtlich neuer Gesetze und der Ausschreibung von Steueranlagen während des jetzigen Uebergangszustandes leiten zu lassen bereit sei. Diese Erklärung wurde dem für diese Angelegenheit bestehenden Ausschusse zum Gutachten überwiesen. Die Versammlung bewilligte sodann zwei invaliden vormalig schleswig-holsteinischen Offizieren die Nachzahlung der ihnen aus der Bundeskasse gewährten Bezüge für die Jahre 1852 und 1853, beschied dagegen ein weiteres Gesuch, auf welches die Bestimmungen des Bundesbeschlusses vom 6. April 1854 nicht anwendbar erschienen, ablehnend. Auf Vortrag des Militärausschusses genehmigte die Versammlung die definitive Bescheidung der Rechnungen verschiedener Verwaltungszweige der Bundesfestung Luxemburg aus den Vorjahren und beschloß ferner die Erhebung einer Matricularrumlage von 266,000 fl. zur Wiederherstellung und Erziehung der durch die Pulverexplosion vom 18. November v. J. in Mainz am Bundeseigenthum veranlaßten Beschädigungen und Verluste. Schließlich wurde nach Antrag der Reklamationskommission eine von einem Privaten erhobene Beschwerde wegen angeblicher Justizverweigerung als unbegründet abgewiesen.

Holstein. Rendsburg, 27. März. [Dänische Willkür.] Angefichts der „friedlichen“ und zur „Versöhnung“ geneigten Stimmung, welche die dänische Regierung neuerdings zur Schau zu tragen versucht, ist die in den „Izehoer Nachr.“ vom 24. d. unter den „amtlichen Erlassen“ erfolgte Publikation eines aus dem Gesetz- und Ministerialblatt für Holstein und Lauenburg entnommenen Gesetzes, welches bestimmt, daß aus der Staatskasse dem Generalleutnant v. Krogh, dem vielgerühmten „Sieger von Idstedt“, die Summe von 15,000 Thalern ausbezahlt werden soll, beachtenswerth. Abgesehen davon, daß dieser gesetzgeberische Akt ein ganz merkwürdiges Licht auf die Gewissenhaftigkeit wirft, mit welcher die dänische Regierung die Gelder der Herzogthümer zu verwenden beabsichtigt ist, ist diese Schenkung gerade im gegenwärtigen Augenblicke eine überaus bezeichnende Demonstration. Daran läßt sie erkennen, wie die wahre Stimmung Dänemarks gegen Deutschland und speziell die Herzogthümer beschaffen ist.

Schleswig. Altona, 28. März. [Feuersbrunst.] Dem hier erscheinenden „Nordischen Courier“ wird aus Bredstedt (Schlesw. Westküste) gemeldet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. dafelbst 80—100 Häuser, das ganze Östere des Fleckens von Marle an, abgebrannt sind.

Großbritannien und Irland.

London, 26. März. [Parlament.] In der gestrigen Oberhausitzung sprach Lord Montague die Hoffnung aus, daß man dem Hause vor Diskussion der indischen Bill die vollständigsten Berichte über den Zustand Indiens vorlegen werde. Er fragte, ob die Kommission, welche die indische Regierung ernannt habe, um die Ursachen der Meuterei zu prüfen, einen Bericht erstattet habe. Der Earl von Ellenborough war bereit, alle Auskunft zu geben, die zu geben in seiner Macht steht. Er glaubte, daß die erwähnte Kommission noch keinen Bericht erstattet hat. Der Earl von Malmesbury zeigte an, daß der Ingenieur Watt am Morgen des 25. März in England angekommen ist. Außerdem theilte er mit, daß der andere gefangene Ingenieur, Park, einer in London eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden war und im Hause des britischen Konsuls zu Neapel wohnte. Earl Granville fragte, ob die Regierung dem Hause die wegen der neuen Bill mit dem Direktorium der Ostindischen Kompagnie geschlossenen Verhandlungen vorlegen wolle, und ob diese Verhandlungen überhaupt schriftlich geführt worden seien. Der Earl von Ellenborough entgegnete, von dem Augenblicke an, wo eine große Majorität im Hause der Gemeinen die Einbringung einer Bill beschloßen habe, durch welche die Regierung Indiens den Händen des Direktoriums entzogen werde, seien seiner Ansicht nach die Direktoren kaum etwas anderes mehr als bloße Privatleute gewesen. Er habe es daher nicht für nöthig gehalten, in amtlichen Verkehr mit ihnen zu treten. Bis zum 25. März, wo er ihnen konfidentiel ein Exemplar der neuen Bill habe zukommen lassen, habe er mit ihnen nur sehr wenig verhandelt. Earl Granville wunderte sich darüber, daß Lord Ellenborough so große Rücksicht auf das Haus der Gemeinen nimmt, da er es sich doch, als er zuletzt im Amte gewesen sei, zur Regel gemacht habe, das Haupt seiner Regierung nie zu Rathe zu ziehen. Die vorige Regierung habe dem Direktorium ihre Pläne einige Monate vor Einbringung ihrer indischen Bill mitgetheilt, und doch habe Lord Ellenborough dem Ministerium Palmerston vorgezogen, daß es die Direktoren nicht hinfänglich von seinen Absichten in Kenntniß gesetzt habe. Der Earl von Derby bemerkte, der Haupt-Schemwechsel sei durch die erste indische Bill bewerkstelligt worden. Es sei daher nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn die damalige Regierung die Direktoren von ihrem Vorhaben in gebührender Weise in Kenntniß gesetzt habe. Anders verhalte es sich mit der gegenwärtigen Bill, bei der es sich nur darum handle, einige Mängel jener früheren zu beseitigen.

In der gestrigen Unterhausitzung fragte Griffith, ob die Regierung, wenn sich nach Meinung der Kronjuristen die Wegnahme des „Cagliari“ als geschicklich herausstellen sollte, von Neapel Entschädigung für die beiden gefangenen Ingenieure fordern werde. Der Schatzkanzler entgegnete, die Regierung sei, da die Interpellationen in letzter Zeit so häufig geworden seien, zu dem Schlusse gelangt, die Beantwortung derartiger hypothetischer Fragen so viel wie möglich zu vermeiden. Auf eine Frage Lord J. Russell's entgegnete der Schatzkanzler, das Gutachten der Kronjuristen sei noch nicht eingetroffen. Roebuck beantragte eine Resolution, daß die Stelle eines Vorkommissars von Irland aufgehoben und die Stelle eines Staatssekretärs für Irland sofort geschaffen werde. Diese Maßregel, meint er, werde zum Wohl Irlands dienen. Sie werde das Land, das jetzt eine Provinz sei, zu einem unabhängigen Theile des Reiches machen und sowohl seine Würde wie sein Glück erhöhen. Die Statthalterchaft solle jährlich 50,000 Pfd., die zu Niemanden Nutzen herausgab würden. Sie sei ein eitles Schauplatz und ein Abzeichen der Sklaverei. S. W. Miller beantragte die Vor-

frage. Oberst French meinte, die Abschaffung der Statthalterchaft würde Irland noch mehr anglisieren. Schon jetzt seien fast alle wichtigen Stellen in jenem Lande mit Engländern besetzt. Sir G. Lewis sprach für Abschaffung der Statthalterchaft, aber gegen Errichtung eines besonderen Ministeriums für Irland. Lord J. Russell betrachtete gleichfalls eine getrennte Verwaltung für Irland als überflüssig, will jedoch für die Vorfrage stimmen, da er es für besser hält, die Sache in den Händen der Regierung zu lassen. Lord Palmerston ist für die Vorfrage. Er meinte, es gäbe Umstände, durch welche die aus einer mehr einheitlichen Verwaltung entspringenden Vortheile ein Gegengewicht erhielten. Der Entscheid der Frage müsse von der Stimmung des irischen Volkes abhängen. Wenn die Irländer die Nichtaufhebung der Statthalterchaft wünschten, so dürfe keine Rücksicht auf die durch einheitliche Verwaltung zu erzielenden Vortheile das Parlament veranlassen, dem Nationalgefühl Gewalt anzuthun. Bei der Abstimmung wird der Antrag Roebuck's mit 243 gegen 116 Stimmen verworfen. Die Bill, durch welche der Stadt Galway das Wahlrecht entzogen werden soll, wurde hierauf zum zweiten Male verlesen.

London, 27. März. [Parlament.] In der gestrigen Oberhausitzung legte der Earl von Malmesbury die auf die Cagliari-Angelegenheit bezügliche Korrespondenz vor. Lord Palmerston beantragte die Vorlegung von Berichten über die in den letzten drei Jahren für Kasernenbauten verausgabten Summen, und setzte bei dieser Gelegenheit ziemlich weitläufig auseinander, was in den letzten 20 Jahren gethan worden sei, um die Lage des englischen Soldaten zu verbessern. Der Herzog von Cambridge freute sich, daß dieser Gegenstand die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen hat. Nur dadurch, daß das Publikum die Nothwendigkeit von Geldeauslagen zur Verbesserung der Lage des Soldaten einsehe, könne wirklich in dieser Hinsicht etwas erzielt werden. Der Earl von Derby meinte, die Schilderungen von den Unbequemlichkeiten, die der Soldat zu erdulden habe, und von der Ueberfüllung der Kasernen seien übertrieben. Der Earl von Derby bemerkte, die Regierung sei ernstlich entschlossen, auf die Sanitätsverhältnisse des Heeres ihr besonderes Augenmerk zu richten. Wegen der zur Durchführung von Reformen nöthigen Gelder lasse sich jedoch nur auf dem Wege des allmählichen Fortschritts etwas thun.

In der gestrigen Unterhausitzung hat der Schatzkanzler um Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche darauf abzielt, die Regierung Indiens von der Ostindischen Kompagnie auf die Königin zu übertragen. Zuvörderst suchte er es zu rechtfertigen, daß die gegenwärtige Regierung mit einer solchen Maßregel vor das Parlament trete. Die Abstimmung, sagte er, durch welche ein vor Kurzem gewähltes Haus der Gemeinen sich mit ungeheurer Majorität dahin ausgesprochen habe, daß, seiner Meinung nach, die Regierung Indiens auf Ihre Majestät zu übertragen sei, habe in den Augen der gegenwärtigen Regierung den einen Punkt entschieden, daß der Autorität der Ostindischen Kompagnie ein Ende gemacht werden müsse. Diese Körperlichkeit habe dem Lande eine große Dienste geleistet; doch seien ihre Grundlagen seit einiger Zeit moribund und unterhöhl. Die Aufgabe, einen guten Ertrag für sie zu finden, sei voll von Schwierigkeiten und lasse sich nur mit dem Bestande des Parlaments lösen. Die Hauptbestimmungen der Bill nun seien folgende: Es wird ein Minister der Krone, ein Staatssekretär, ernannt, welcher Präsident einer indischen Rathskammer ist. Diese Rathskammer besteht aus 18 Mitgliedern, die zur Hälfte von der Krone ernannt, zur Hälfte gewählt werden. Jeder der ersten neun Räte soll der Vertreter eines bestimmten, bei den indischen Angelegenheiten schwer ins Gewicht fallenden Interesses sein, auch bei der Ernennung soll nach folgenden Grundsätzen verfahren werden: Jede der Präsidien wird durch einen ihrer Civilbeamten vertreten, der 10 Jahre gedient hat. Es werden dies vier Räte sein, da die unter der speziellen Vorherrschaft des Generalgouverneurs stehenden oberen Provinzen Indiens besonders gerechnet werden. Das fünfte Mitglied wird ein Mann sein, der durch seine persönlichen Erfahrungen entweder als früherer Resident oder politischer Agent an einem einheimischen Hofe mit dem Charakter und den Gefühlen der einheimischen Fürsten vertraut ist. Die anderen vier ernannten Mitglieder sollen das Militärwesen repräsentiren, und zwar einer, der fünf Jahre in Indien gedient haben muß, das k. Heer, die anderen drei, deren Dienstzeit mindestens 10 Jahre betragen muß, die Heere von Bengalen, Madras und Bombay. Die Namen der ernannten Mitglieder sollen in der Bill selbst aufgeführt werden, so daß sie bei der ersten Anwendung des neuen Systems nicht nur die Sanction der Krone, sondern auch die des Parlaments haben werden. Ein anderer Theil der indischen Rathskammer geht aus der Volkswahl hervor. Vier der zu wählenden Mitglieder müssen die Eigenschaft besitzen, in Indien 10 Jahre gedient oder 15 Jahre gelebt zu haben. Sich an der Wahl dieser vier zu betheiligen, sind diejenigen berechtigt, welche 10 Jahre in Indien, sei es als Offiziere im Heere oder als Civilbeamte gedient haben und in England leben, oder welche in England wohnhafte Eigenthümer eines Kapitals von 2000 Pfd., in indischen Eisenbahnen oder indischen öffentlichen Bauten angelegt, sind, oder 1000 Pfd. India Stock besitzen. Die Zahl dieser Wähler wird auf ungefähr 5000 Personen teranschlagt. Was die fünf anderen erwählten Räte betrifft, so müssen sie mindestens fünf Jahre im Handelsverkehr mit Indien geblieben oder mindestens 10 Jahre in Indien gelebt haben. Gewählt werden sie von den zur Wahl von Parlamentsmitgliedern berechtigten Wählern der Hauptstädte des englischen Handels- und Gewerbetreibes, nämlich von den Städten London, Manchester, Liverpool, Glasgow und Belfast, deren jede einen wählt. Der Schatzkanzler verliest hierauf die Namen von acht der von der Regierung zu ernennenden Räte. Sie sind: Sir F. Currie, gegenwärtig Vizepräsident der ostindischen Regierung und früher längere Zeit Richter in Indien, so wie Sekretär zweier Generalgouverneure, Kommissar zu Lahore und Mitglied der obersten Rathskammer; sodann Herr Dorin, Mitglied der Rathskammer zu Kalkutta und früher Finanzsekretär; Sir H. Montgomery, früher Richter, Regierungssekretär und Rathsmitglied in Indien; Pringle, ehemals Gouverneur von Sind; Sir Claude Wade (als Kenner der indischen Fürstenthümer); Generalleutnant Sir J. Pennefather, gegenwärtig in Malta; Oberst Wurlton, Generalkommissar des bengalischen Heeres, und Sir R. Vivian, früher Generaladjutant zu Madras. Der Minister für Indien hat die Befugniß, die Rathskammer in Ausschüsse einzutheilen, ihre Thätigkeit im Allgemeinen zu überwachen und sie zu Zusammenkünften einzuberufen. Auch haben sechs Räte das Recht, eine Zusammenkunft einzuberufen, wenn sie sich zu diesem Zweck schriftlich an den Staatssekretär für Indien wenden. Die Räte haben keinen Sitz im Parlamente, und ihr Gehalt beträgt 1000 Pfd. In Bezug auf das Stellenvergebungsrecht tritt der Sache nach nicht die geringste Aenderung ein, indem die früher von der Ostindischen Kompagnie begebenen Stellen hinfort von der indischen Rathskammer vergeben werden. Die Bill wird einen Artikel enthalten, der Reformen in indischen Heerwesen erleichtert. Die Kosten der indischen Regierung werden ausschließlich von den Revenuen Indiens getragen; die Rechnungen werden dem Parlamente vorgelegt, und es wird eine angemessene Kontrolle geführt werden. Der Redner will sich jedoch nicht verhehlen, daß die indischen Finanzen wohl geeignet sind, Besorgnisse zu erwecken, und er glaubt, daß die Zeit bald kommen wird, wo das Parlament sich ernstlich mit diesem Gegenstande wird beschäftigen müssen. Die Minister, sagt er, wollen Ihrer Majestät empfehlen (und ein dahin lautender Artikel wird in die Bill aufgenommen werden), einer k. Kommission die Ermächtigung zu erteilen, sich nach Indien zu begeben, die dortige Finanzlage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten. Lord J. Russell: Auf wie lange werden die Mitglieder der Rathskammer erwählt? Der Schatzkanzler: Anfangs treten sie am Ende der ersten zwei, vier und sechs Jahre zurück. Später aber beträgt die regelmäßige Amtsdauer sechs Jahre. Sie sind von Neuem wählbar. Lord Palmerston giebt von Herzen seine Einwilligung zur Einbringung der Bill, will aber jetzt noch keine Meinung über deren Inhalt abgeben. Lord J. Russell hält gleichfalls mit seinem Urtheile über die Bill zurück. Sie sei, sagt er, offenbar die Frucht vieler Arbeit und vieler Nachdenkens. Jedenfalls sei es durchaus nöthig, daß hinreichende Zeit zur Erwägung des Gesetzesentwurfs gestiftet werde, und er hoffe, daß er nicht gleich nach den Osterferien vor das Haus gebracht werde. Roebuck sagt, die Bill sei von Anfang bis zu Ende ein leeres Gaudespiel. Bright zieht die Bill Lord Palmerston's der gegenwärtigen vor. Die große Zahl der Räte und der Wahlmodus gefallen ihm nicht. Er hätte einen einfacheren Mechanismus vorgezogen. Die Erlaubniß zur Einbringung der Bill wird schließlich erteilt, und das Haus verläßt sich bis auf Montag, den 12. April.

[Diplomatische Ernennungen.] Folgende diplomatische Ernennungen können, da „Times“ und „Morning Herald“ sie gleichzeitig ankündigen, als bevorstehend oder vollzogen angesehen werden (s. tel. Dep. in Nr. 75): Lord Augustus Loftus, gegenwärtig Gesandtschaftssekretär in Berlin, geht an Sir Hamilton Seymour's Stelle als Gesandter

nach Wien, Sir L. Crampton, dormalen Gesandter in Hannover, übernimmt den Gesandtschaftsposten in Petersburg, nachdem Lord Bodehouse dafelbst schon vor Monaten um seine Entlassung nachgesucht. Lord Howden in Madrid wird durch den bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Herrn Buchanan, und dieser durch den bisherigen Gesandtschaftssekretär in Wien, Herrn Elliot, am dänischen Hofe ersetzt. Lord Normanby tritt in Ruhestellung; ihm folgt als Gesandter in Florenz Herr Howard, jetzt Gesandtschaftssekretär in Paris, dessen Posten Lord Chelsea übernimmt. Es treten somit wieder zwei alte Diplomaten, Lord Normanby und Sir Hamilton Seymour, von der Bühne ab. Ersterer weicht, wie Lord Straiford gelien, den Verhältnissen, während Sir Hamilton lediglich dem Bedürfnisse, sich zur Ruhe zu setzen, folgt. Er hatte dem Staate 40 Jahre lang als Diplomat gedient, begann seine Laufbahn im Jahre 1817 als Attaché im Haag, diente an verschiedenen Höfen und trat namenlich im Jahre 1854 durch seine Mittheilungen über seine Unterredungen mit dem Kaiser Nikolaus in den Vordergrund. Sein jetziger Nachfolger am Wiener Hofe, Lord Augustus Loftus, ist bereits lange Zeit in Deutschland. Sir J. Crampton's Name ist dem amerikanischen Kontinent bei weitem geläufiger, als dem europäischen. Es ist derselbe, der wegen der Anwerbung von Soldaten gegen Rußland in Amerika in Schwierigkeiten gerathen war, die mit seiner Abberufung endigten. Von Washington wurde er nach Hannover versetzt. Was zu Lord Howden's Abberufung aus Madrid Veranlassung gab, ist nicht bekannt. Sein Nachfolger, Herr Buchanan, hat während der letzten 30 Jahre verschiedene diplomatische Posten in Washington, Florenz, Rio Janeiro, der Schweiz und Petersburg bekleidet; er kennt Deutschland und den ganzen europäischen Norden, aber gerade in Madrid war er niemals. Herr Elliot, sein Nachfolger in Kopenhagen, wird als ein tüchtiger, rühriger Mann gerühmt. Die „Times“ ist mit allen obigen Ernennungen einverstanden, nur nicht mit der des Herrn Howard, so sehr sie sich sonst freut, daß Lord Normanby endlich aus Florenz abberufen ist, das gewissermaßen das Centrum der englischen Diplomatie auf der italienischen Halbinsel geworden, da der neapolitanische Posten unbesezt und Turin zu weit vom Mittelpunkte entfernt sei. Lord Chelsea, der an Herrn Howards Stelle nach Paris geht, ist ein junger Kavaliere von der Torypartei, der für Reading und Dover im Unterhause saß, nachdem er in London gegen den Bierbrauer Hanbury durchgefallen war. Als Diplomat kann er noch keine große Erfahrungen haben, denn seine ganze diplomatische Karriere beschränkt sich auf eine Ausschleife von 13 Monaten in Petersburg 1834—1835. Neben dem Herrn, daß Sie Henry Bulwer zum Gesandten bei der Pforte bestimmt sei, erhebt sich noch immer die Meinung, daß Lord Lyons diesen Posten erhalten werde.

[Das atlantische Telegraphenkabel; der „Leviathan.“] Vor 8 Tagen hat man in Plymouth angefangen, das atlantische Kabel auf dem „Agamemnon“ auszubringen und sind bereits an 140 Meilen an Bord. Der erste unglücklich abgelaufene Versuch des vorigen Sommers hat unter Anderm auch gezeigt, daß für eine zweckmäßigere Vertheilung des Kabels in den verschiedenen Schiffsräumen gesorgt werden müsse. Die Folge davon ist, daß ein Theil desselben, und zwar die ersten 260 Meilen die versenkt zu werden bestimmt sind, auf dem Oberdeck aufgewunden liegen, und daß das Kabel im Zwischendeck, nicht wie früher in ovalen, sondern in kreisrunden Bindungen aufgestaut wird. Der „Niagara“ wird auch ohne viel Verzug mit der Aufnahme seiner Kabelhälften beginnen. — An der Ausrüstung des „Leviathan“, der rüchig bei Devonport liegt, wird rührig gearbeitet. Die innere Ausrüstung ist kontraktlich verschiedenen Unternehmern anvertraut worden, damit sie desto rascher vollendet werden könne. Die übrigen Bestandtheile, diejenigen nämlich, die zur Steuerung des Riesenschiffes z. gehören, müssen sämmtlich erst wiederholten Proben unterzogen werden, da die ungewohnten Dimensionen des Fahrzeuges entsprechende Apparate erfordern, deren Wirksamkeit zu bestätigen die bloße Induktionstheorie nimmer hinreicht.

[Zum Attentat.] Ein Verwandter des flüchtigen Mr. Wisp hat der Regierung mitgetheilt, daß Letzterer bei dem Attentate gegen den Kaiser der Franzosen nicht im Entferntesten theilhaftig sei, daß er die Oranaten wohl bestellt, aber deren Zweck durchaus nicht gekannt habe, daß er nur aus Furcht vor einer langen Haft geflohen und bereit sei, sich dem Gerichte zu stellen, wenn die Regierung die Kosten seiner Vertheidigung tragen wolle, denn, wenn auch unschuldig, sei er doch nicht so vermögend, „um einen Prozeß gegen zwei verbündete Regierungen auf einmal zu führen.“ Ob die Regierung auf den Vorschlag einging, ist nicht bekannt.

London, 28. März. [Der Prozeß Bernard.] Der „Observer“ meldet: „Wie wir hören, wird der Prozeß Bernard am Montag, 12. April, d. h. eine Woche nach der gewöhnlichen Session, am Central-Kriminalgerichtshof vor einer Spezialkommission stattfinden. Audio, gegen den die englische Regierung auf jede gerichtliche Verfolgung verzichtet hat, wird in der nächsten Woche von den französischen Behörden nach England herübergebracht werden, um als Zeuge vernommen zu werden. Der Vizegouverneur, Sir Fitzroy Kelly, wird als Ankläger und Herr Edwin James, Queen's Counsel, als Vertheidiger auftreten. Herr Truelove, der als Berleger und Verkäufer der Flugchrift „Thranische“ des Libells angeklagt ist, wird in der zweinächsten Woche in der gewöhnlichen Session zu Old Bailey vor Gericht gestellt werden. Ankläger und Vertheidiger sind dieselben wie bei Bernard.“

[Depesche aus Indien.] Aus London, 29. März, wird telegraphisch gemeldet: Neue offizielle Berichte aus Bombay vom 9. d. lauten allseitig befriedigend. General Franks hatte auf dem Marsche gegen Lucknow drei glänzende Siege errungen und dem Feinde dabei 2800 Mann getödtet, während Oberst Grant den Rena Sahib besiegte, und bei dieser Gelegenheit 1800 Mann tödtete. Das Belagerungsheer vor Lucknow schickte sich zum Bombardement der Stadt an. (R. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. März. [Verurtheilungen.] Durch Urtheilsspruch vom 27. Februar wurden Desfourbet und Royer wegen Vertheilung und Verkauf's aufrührerischer Embleme (auf Grund des Gesetzes vom 9. August 1822) Ersterer zu 1 Jahr, Letzterer zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Es handelte sich um eine Statuette der Republik, von revolutionären Emblemen umgeben, welche zu Metz bei dem Bruder Royer's, der sie von Paris erhalten hatte, gefunden wurde. Hausdurchsuchungen in dem Pariser Atelier, wo Royer und Desfourbet arbeiteten, führten zur Entdeckung ähnlicher Statuetten. Die Verurtheilten legten Berufung ein und ersuchten vorgestern vor dem Appellgerichte, welches das Urtheil erster Instanz (jedoch nicht auf Grund des Gesetzes von 1822, sondern des Dekretes vom 11. August 1848, wo dieser Fall im Art. 6 speziell vorgelesen ist) bestätigte. Die vom 22. bis 26. Febr. vorgenommenen Hausdurchsuchungen führten zur Auffindung von Waffen und Munitionen. Bei dem Klaviermacher Ablin zu Belleville (ehemaligen Hauptmann der Nationalgarde) fanden sich ein Offiziersäbel der Nationalgarde und ein Dolch; bei dem Gastgeber Jouanne (1848 in Folge der Juni-Ereignisse verhaftet gewe-

(en) 2 Sattel- und Taschenpistolen, und bei dem Kaiser Balandras, Boulevard du Temple, 5 Kartuschen mit Kugeln von Kriegsmunitionskaliber, die ihm, wie er angiebt, vor mehreren Jahren zum Bogelschießen gegeben worden seien. Abin und Jouanne wurden zu einem Monate Gefängnis und 50 Fr. Geldbuße, Balandras zu 2 Monaten Gefängnis und 50 Fr. Geldbuße verurtheilt. In Montpellier wurde am 23. d. ein Schuster wegen Aufbewahrung von Schießpulver und Zündhütchen zu 5 Monaten Gefängnis und 16 Fr. Geldbuße, ferner ein anderer Schuster wegen Verleitung eines Polizeibeamten und aufrührerischen Geschreiens zu 14 Tagen Gefängnis und 16 Fr. Geldbuße verurtheilt. Am 11. d. bestätigte der Gerichtshof von Grenoble das Urtheil des Tribunals von Valence, welches einen gewissen Deschaur wegen Ausbreitung falscher Nachrichten und aufrührerischer Reden zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt hatte. An demselben Tage wurde auch in Grenoble ein politischer Agent wegen Drohungen gegen einen Polizeikommissar bei Ausübung seines Amtes zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Im Aveyrondepartement wurde ein Landwirth wegen Verbreitung falscher Nachrichten zu 50 Fr. Geldbuße verurtheilt.

[Begnadigungen.] Der Kaiser hat, wie der „Moniteur“ mittheilt, fünfzig wegen Vergehen oder Verbrechen verurtheilten Personen ganz oder theilweise die Strafe erlassen, darunter drei am 23. Februar wegen Koalition verurtheilten Arbeitern und zwei Frauen, welche der Gnade des Kaisers von der Prinzessin Mathilde empfohlen worden waren.

[Zustand der Presse; Minister- und Gesandtenwechsel; Graf Morny und die Börse.] Die Mühe ist kaum zu begreifen, welche sich die Regierung giebt, um ihr offizielles Organ mit neuen Privilegien auszustatten. Wir sind mit der Presse bereits so weit gekommen, daß wir nichts als den „Moniteur“ zu lesen haben, um vollständig Alles zu wissen, was Wissenswerthes von den übrigen Zeitungen gebracht wird. Alle Journale enthalten den „Moniteur“ und außerdem nur einige Nachrichten, welche dieser regelmäßig berichtigt. Ja wir können auch die auswärtigen Zeitungen entbehren, denn selbst wenn die Post sie zurückhält, sagt uns der „Moniteur“, welche der Berichtigung bedürftigen Nachrichten sie enthalten. Heute sind es die Ministerwechsel, von welchen belgische und deutsche Blätter ihre Leser seit einiger Zeit unterhalten. Das offizielle Blatt sagt uns, diese Mittheilungen seien grundlos. Wir sehen hieraus, daß Graf Walewski Minister der auswärtigen Angelegenheiten bleibt, daß Persigny sein vorzeitiges nicht bemächtigen wird, daß auch Goulon, welchem die Gerüchte Persigny zum Nachfolger gaben, ungeschlagen bleibt, und daß endlich auch Marschall Vallant in seinem Amte verbleibt, Kriegsminister zu heißen, wenn gleich alle seit der Meinung war, das Kriegsdepartement sei mit dem der inneren Verwaltung verschmolzen. Von den Gesandtschaftswechseln wird uns nichts gesagt; die Angaben, welche über diese Veränderungen im Umlauf sind, werden daher wohl Recht behalten. Herr de Montier, der nach Rom gehen sollte, geht, wie Andere wissen wollen, nach Brüssel; Herr A. Barrot wird aber nicht, wie man meint, tauschen, sondern wahrscheinlich sich ganz zurückziehen, er wird sich so sehr zurückziehen, daß er selbst nicht in den Senat tritt. Dieses Ausscheiden des Gesandten in Brüssel aus der Reihe der Organe des gegenwärtigen Regime ist ein Ereigniß von mehr als persönlicher Bedeutung, es ist ein Zeichen vom Wiederaufleben orleanistischer Hoffnungen, die man längst aufgegeben glaubte.

— Wenn man sagte, Graf Morny, als er sich zu der außerordentlichen Ambassade nach Petersburg anschickte, habe der Industrie abgeschworen, so war dies eine Uebereilung. Der Graf hat in diesen Tagen noch einer Versammlung von Eisenbahngeranten präsidirt, welche sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht an der Börse die Mediokliquidation abzuschaffen sei. Man hielt eine doppelte Liquidation dormalen für nothwendig, als die Entwürfe der Eisenbahnen sich noch nicht übersehen ließen. Heute, wo mit nahezu mathematischer Genauigkeit der Werth jeder Aktie sich berechnen läßt, ist die kurze Liquidationsfrist ein Hinderniß der lebhaften Spekulation. Der Regierung liegt Alles daran, der Börse die gute Laune wieder zu geben, ihr Marasmus steck alle Welt an und oft werden die Ursachen ihrer Leiden in der Politik gesucht, die zwar Vieles aber nicht Alles verschuldet. Die Regierung wird also wohl auf diesen und manchen anderen Wunsch eingehen, und wenn Graf Morny der Fürsprecher solcher Wünsche ist, wer wollte da noch an ihrer Verwirklichung zweifeln? Man hofft daher auch, das Börseneintrittsgeld wieder abgeschafft zu sehen. (B.H.)

[Der Seinepräsekt; eine legitime Drohsache.] Wie es heißt, hat Hr. Gaußmann, Präsekt des Seinedepartements, aus Familienrückichten seine Entlassung eingereicht. Als seinen Nachfolger nennt man den Staatsrath Wasse, der gegenwärtig die Funktionen eines Präsekten des Rhonedepartements (Lyon) versieht. — Eine 156 Seiten starke Broschüre „La France sous la quatrième Dynastie“, ist hier ausgegeben. Der Verfasser, Daniel de Grangues, vorgeblich ein Legationist, führt in dieser Schrift die Idee durch, daß, wenn Heinrich V. sterben sollte, die Legitimisten nichts Klügeres thun könnten, als sich dem Thronen Napoleon III. anzuschließen. „Man sagt, die Legitimisten könnten eben so wenig einen Vergleich eingehen, wie die Republikaner. Aber man muß sich dennoch verhandigen. Mit dem Prinzip? Nein, in der Anwendung. Jeder vernünftige und aufrichtige Legitimist, welcher zwischen der Nachkommenschaft von Philipp Egalité und Napoleons zu wählen hatte, muß sich mit Herz und Kopf für Letztern entscheiden!“ Man sieht, daß die Schrift allenfalls auch einen Imperialisten als Verfasser bezeichnen könnte.

Paris, 29. März. [Lamarline.] Von der Regierung ist die Subskription zu Gunsten Lamarline's gestattet worden. Der Kaiser war der erste, welcher einen Beitrag zeichnete. (Tel. Dep.)

Belgien.

Brüssel, 26. März. [Eine Gemäldeauktion.] Ich muß nachträglich noch über den Ausfall der berühmten Auktion von Gemälden der größten Meister schreiben, die mit solchem Pomp und mit solcher Frechheit angekündigt war (s. Nr. 65). Sie wurde im Notariatssaale gehalten, und der große Raum war gedrängt voll von Neugierigen. Voraus bemerkte ich, daß auf den hiesigen Auktionen anfänglich nicht herauf, sondern herunter geboten wird, und so wurden denn von den 75 Meisterwerken nach und nach 44 ausbezogen, zu 18,000, zu 15,000, zu 10,000, 7000, 3000 u. s. w. Franken, wobei der Ausrufer herunterging z. B. bei einem unglückseligen Raphael bis auf 300 Fr.; aber auf keines der Silber wurde irgend ein Gebot gethan, und alle mußten unverrichteter Prellerei eingezogen werden. Am zweiten Tage erklärte der Notar, daß diejenigen, welche von diesen Kunstschätzen kaufen wollten, sich privatim an den Eigenthümer wenden möchten, die Auktion sei geschlossen. So endete diese Burleske, die sich vielleicht in irgend einer deutschen Stadt wiederholen wird, da, wie ich höre, der glückliche Bestzer sich mit seinen Pinselfestbarkeiten nach Deutschland begeben wird.

Brüssel, 27. März. [Die Kammer; die Befestigung von Antwerpen.] Die Kammer hat heute den Coomansschen Bericht

über die in Betreff der Milizgesetze eingelaufenen Petitionen berathen und dieselben „ohne Berücksichtigung des Wunsches auf Abstellung der Konstriktion“ vermittelt miltärischer Tagesordnung zur näheren Erforschung einiger Spezialpunkte an den Minister des Innern verwiesen. Der Beschluß ist mit 76 gegen 5 Stimmen gefaßt worden. Unmittelbar darauf vertagte sich das Haus bis zum 13. t. M. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung die Vorlage eines Gesetzesentwurfs bezüglich der oft besprochenen Befestigung Antwerpens. Dem neuen Plane zufolge, welcher dem von der Centralsektion im verfloffenen Jahre empfohlenen nicht unähnlich ist, soll die Erweiterung der Stadt nach Norden zu bezweckt und die übrigen Befestigungsbauten im Sinne der allgemeinen Ausdehnung gefördert werden. Der Kostenanschlag beträgt 5,200,000 Fr.

Brüssel, 28. März. [Berichtigung; Verurtheilung; gleichmäßiges Porto.] Biscombe de Neuport erklärt jetzt öffentlich, daß die erzählte Anekdote in Bezug auf seinen neulichen Aufenthalt in Paris (s. Nr. 72) ihn wenigstens nicht betreffe, da er seit 18 Monaten nicht mehr in Paris gewesen sei. Man hört denn auch, daß eine Namensverwechslung vorliegt, indem es ein Baron de Neulant gewesen, dem der Vorfall passirt sein soll. — Pater Kollmann von den Jesuiten hatte neulich vor dem korrekzionellen Tribunal in Antwerpen zu erscheinen, angeklagt, eine religiöse Heirath vor der bürgerlichen Trauung vollzogen zu haben. Die Heirath hatte in der Jesuitenkirche zwischen zwei deutschen Personen stattgefunden, die von dem Pater Schoofs zum Katholizismus konvertirt worden. Pater Kollmann war nicht erschienen, und wurde zu einer Geldbuße von 30 Fr. verurtheilt. Die Strafe konnte nur eine Geldbuße von 16 bis zu 100 Fr. sein, aber im Wiederholungsfalle trifft den Schuldigen Gefängnis von 2 bis zu 5 Jahren. — In dem Meeting, das für die Einführung eines gleichmäßigen Briefporto's von 10 Cent. gehalten worden, wurde eine Petition an die Kammer berathen und angenommen, worin dieselbe gebeten wird, sich im Sinne der Petenten auszusprechen. Ähnliche Petitionen sollen im ganzen Lande veranlaßt und in anderen Städten bezügliche Meetings gehalten werden. (B. Z.)

Schweiz.

Bern, 26. März. [Die Babangelegenheit.] Dank der Entschiedenheit, mit welcher der Bundesrath der Stimme der öffentlichen Meinung durch das Organ seines Repräsentanten in Paris einen offiziellen Ausdruck lieh, ist die bereits zur Geringfügigkeit in allen Kreisen gesteigerte Differenz der Passafäre gesunken. Der Bundesrath hat nämlich von Dr. Kern die Nachricht erhalten, daß trotz der Opposition des Ministeriums die Maapregel so weit modifizirt ist, daß Pässe von schweizer Bürgern, welche von der kantonalen Polizei empfohlen sind, künftig von der französischen Kanzlei visirt werden, ohne daß deren Träger sich persönlich in der Bundesstadt stellen müssen, wie es bisher der Fall war. Ich war gestern Zeuge der sonderbaren Scene, wie Se. Ex. der Graf Salignac-Fenelon eine Truppe Arbeiter persönlich beim Passvisiren inspizirte. Es ist unendlich, zu sagen, daß der Erfolg der bundesrathlichen Vorstellungen wesentlich auch dem Wohlwollen zuzuschreiben ist, mit welchem Kaiser Napoleon die Eröffnungen Dr. Kern's entgegennahm. (R. Z.)

Italien.

Rom, 22. März. [Handelsverbindungen mit Paris; Otto Wichmann; Raubanfalle.] Der Handel mit Luxusartikeln welche Paris hierherführt, ist in den letzten Jahren auf eine früher nicht geahnte Höhe gestiegen. Die Paläste der römischen Prinzipi, welche mit wenigen Ausnahmen reiche Heirathen im Auslande schlossen, erkennt man in ihrem Innern nicht wieder, wer sie nur vor 20 Jahren sah. Das päpstliche Hofamt hat freilich wider alles Erwarten sehr wenig Nutzen von diesen brillanten Einfuhrartikeln, da ihre reichen Eigenthümer, zu nicht geringem Aerger der Mittelklasse, sich in der Regel beim Handelsminister halbe oder ganze Lastkapassare zu erwirken wissen. So erhielt Fürst del Drago vor Kurzem eine Sendung aus Paris, wofür 6000 Thlr. Steuer zu zahlen waren, jedoch er machte geltend, daß die Artikel für ihn nicht Luxusartikel, sondern Bedürfnisse seien, und jene Summe wurde auf die Hälfte herabgesetzt, die der Prinzipi, doch in beliebigen Raten, denn auch bezahlte. — Der Bildhauer Prof. Wichmann aus Berlin verlor am 20. d. seinen Sohn Otto, den Maler, durch den Tod an der Abzehrung. Der noch immer leidende Vater ward durch diesen Verlust schwer betroffen. — Neulich wurden 4 Engländer beim Kolosseum, wo sie gegen Abend umherspazierten, von 8 Gaunern angefallen und ihrer Uhren, Ringe, Borsen, unter Mißhandlungen beraubt. Straßenanfalle kamen in den letzten Tagen auch vor Abend wieder verschiedne vor. (B. Z.)

[Neue Ernennungen.] Der Papst hat unter anderen Ernennungen den Monsignor Camillo Amici (bis jetzt Legat in Bologna) zum Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, den Mgn. Andrea Pila zum Minister des Innern, Se. Eminenz den Kardinal Mileti zum Legaten für Bologna, den Mgn. Gianelli zum apostolischen Nuntius am neapolitanischen Hofe und Mgn. Cajani zum Uditore an der Rota ernannt. Der neue spanische Gesandte, Marquis Vidal, hat am 20. d. M. die Ehre gehabt, dem Papste seine Kreditivie in besonderer Audienz zu überreichen.

Spanien.

Madrid, 23. März. [Strenger Winter.] In den baskischen Provinzen kehrte in der ersten Hälfte des März der Winter in einer Strenge, die er im ganzen Jahre noch nicht gezeigt, zurück. In Bilbao und Umgegend lag wieder fußhoher Schnee.

[Eine Depesche] vom 27. März meldet: Heute legte die Regierung den Cortes einen Preßgesetzentwurf vor, welcher die Kautionen ermäßigt und die Stellung der verantwortlichen Herausgeber verbessert.

Portugal.

Lissabon, 16. März. [Falschmünzerei; gegen die Sklaverei.] Die Falschmünzerei ist in Portugal ein förmlicher Industriezweig geworden. In den Provinzen Minho, Tras os Montes und Beira Alta sind die nicht entdeckten Falschmünzereien noch eben so zahlreich als die entdeckten; ihre Zahl ist ungeheuer. Die Crusados novas werden derart bearbeitet, daß man in ganz Portugal fast keinen vollwichtigen mehr finden kann. — Die portugiesische Regierung hat den Kammern einen Gesetzesentwurf wegen Abschaffung der Sklaverei in den Kolonien vorgelegt.

Lissabon, 27. März. [Tel. Dep.] Die Abgeordnetenkammer wurde gestern aufgelöst. Die Cortes sind auf den 7. Juni einberufen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. März. [Die Bauernemanzipation; die Angriffe der Chinesen am Amur.] Eine kürzlich veröffentlichte Verordnung umfaßt das Reglement, nach welchem Generale,

Stabs- und Oberoffiziere, welche im Dienste des Heeres und der Armeeverwaltung stehen, zur Förderung der Bauernemanzipation, sofern dieselben Grundeigenthum mit Bauern besitzen, zu den Berathungen in die befähigten Komite's beurlaubt werden sollen; jedoch darf der Dienst ihrer Aemter darunter nicht leiden und muß während ihrer Abwesenheit durch Stellvertreter versehen werden. — Die von auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht von Angriffen der Chinesen auf die russischen Grenzforts am Amur findet durch keinerlei Andeutung hierorts irgend eine Bestätigung und kann daher wohl als verfrüht bezeichnet werden. Uebrigens sind diesseits seit ein Paar Jahren in jenem Landstrich Vorbereitungen getroffen worden, die Rußland in den Stand setzen, Feindseligkeiten der Chinesen nicht nur abzuwehren zu können, sondern in vorkommenden Fällen auch angriffsweise vorzugehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. März. [Die dänische Antwortnote.] In der heutigen Sitzung des Reichsraths zeigte der Präsident an, daß der Konseilspräsident ihm einen „als Manuskript“ gedruckten Entwurf zu einer Note und Erklärung zugefickt habe, die zur Uebergabe an die deutsche Bundesversammlung bestimmt sei. („Fædrelandet“ theilt den wesentlichen Inhalt dieses Aktenstückes mit, der, wie bereits bekannt ist, darin besteht, daß die dänische Regierung dem Bunde vorschlägt, den holsteinischen Ständen die ersten 6 Paragraphen der holsteinischen Spezialverfassung zur Begutachtung vorzulegen, nähere Verhandlungen über die Verordnung vom 28. Mai 1851 auf der durch den Bundesbeschluß vom 29. Juli 1852 gegebenen Grundlage durch zwei Delegirte oder Kommissarien eröffnen zu lassen, wenn die holsteinische Ständeversammlung das obengedachte Gutachten abgegeben hat, und die Wirksamkeit der Gesamtverfassung in denjenigen Angelegenheiten, welche früher unter die Kompetenz der Ständeversammlung gehörten, zu suspendiren, daher den Folgegesetzentwurf nicht zu Ende berathen zu lassen; dagegen solle die Bestimmung der Ausgaben in den gemeinschaftlichen Verwaltungszweigen auch ferner der dänischen Regierung überlassen bleiben, sobald es ohne Ausschreibung einer neuen Steuer in Holstein geschehen kann, und der Armee-Organisationsplan zur Ausführung kommen. Die Erklärung bezieht sich nur auf Holstein, nicht aber auch auf Lauenburg.)

Türkei.

Konstantinopel, 18. März. [Ueber die Finanzerfordernisse des türkischen Reiches.] gehen dem „Pesther Lloyd“ folgende Nachrichten zu: Die Civilliste beträgt 100 Millionen Piaster; Pensionen, vom Sultanen gewährt, 25 Millionen, Krieg 230 Millionen, Artillerie 25 Millionen, Flotte 60 Millionen, Justiz 10 Millionen, Kultus und Erziehung 24 Millionen, Landbau und öffentliche Arbeiten 30 Millionen, Polizei 6 Millionen, auswärtige Angelegenheiten 10 Millionen, Inneres 160 Millionen, Finanzen 60 Millionen, Zinsen 30 Millionen; die Civilliste des Sultans beträgt ein Sechstel aller Staatseinkünfte.

Bagdad, 17. Februar. [Dmer Pascha] ist in der Nähe angekommen. Er hatte mehrere arabische Scheichs verschiedener Stämme bei sich, welche ihre Unterwerfung zugesagt haben. In der Wüste hat er etliche 60 junge Beduinen rekrutirt.

Asien.

[Die Lage in Indien und China.] In Triest ist am 25. die bis zum 22. Febr. reichende Kalkuttapost (jene von Bombay fehlt) nebst Nachrichten aus Hongkong bis zum 15. Febr. eingetroffen. Beim obersten Gerichtshofe von Kalkutta war für den König von Audh und eine Person seines Gefolges um ein Habeas corpus angefochten worden, worauf das Gericht ein Mandat erließ, um die Gründe zu erheben, weshalb ein habeas corpus nicht bewilligt werden könne. Dieser Schritt dürfte jedoch dem Erkönig wenig helfen, da die Regierung durch ein Gesetz ermächtigt ist, Staatsgefangene auch innerhalb der Jurisdiktion des obersten Gerichtshofes festzuhalten. — In Delhi war in den ersten Tagen des Februar das Gerücht verbreitet, Rana Sahib sei einem Trupp irregulärer Kavallerie in die Hände gefallen. Er scheint jedoch nach Bunderkund entschüpft zu sein. Dagegen wurde ein anderes einflußreiches Haupt der Rebellen, der Zemindar Maun Singh, bei Alumbagh gefangen. Als Audh noch dem Nawab gehörte, hatte er 7—8000 Seapoys im Solde, besaß mehrere Forts und 20 Kanonen. — Der Stamm der Zochais, an der Grenze von Kaschhar, hat sich an die Regierung um Hilfe gegen einen anderen Stamm gewendet, mit dem er im Kriege ist. Die Lokalbehörden wurden angewiesen, demselben zu bedeuten, daß er, im Falle er in Kaschhar Zuflucht suche, freundliche Aufnahme finden solle. — In Saugor, Nagpore und dem Nerbuddahgebiete wurden drei einheimische Infanterieregimenter ausgehoben, von denen eins in Unterbengalen Dienste thun soll. — Die Blokade von Kanton wurde am 10. Februar aufgehoben und den Fremden unter gewissen Vorsichtsmaßregeln der Zutritt gestattet. Der Handel stockt jedoch noch immer und unter den ärmeren Klassen herrscht große Noth. Einige Kaufleute haben 3000 D. gesteuert, um sie unter dieselben zu vertheilen. Die Lebensmittel sind übrigens in Kanton viel wohlfeiler als in Hongkong. Schauerhaft war der Zustand, in dem Lord Elgin die Gefängnisse fand. Dennoch, oder vielleicht gerade darum nahm es Pih, der Gouverneur, sehr übel, daß die Kommissäre diese Höhlen besuchten, indem er behauptete, daß die Chinesen nur ihn allein angingen. Derselbe Pih hat eine, von den Hongkonger Blättern im Original mitgetheilte Proklamation erlassen, worin er Amnestie für Alle verkündet, welche den Fremden Dienste geleistet. Der Zatarengeneral wurde einige Tage in strenger Haft gehalten, weil er 5—600 seiner Leute versammelt, angeblich, um seine Verluste zu konstatiren. Doh ist am Bord des „Inflexible“ in Hongkong und wird nach Kalkutta gebracht, zu welchem Zwecke, ist nicht bekannt. Vielleicht führt man ihn doch schließlich nach England, wo er ohne Zweifel der Löwe der Saison wird. — Der amerikanische Bevollmächtigte, Mr. Reed, hat unlängst mit Lord Elgin und Baron Gros eine Konferenz gehalten; auch die Russen haben sich den Schritten, die in Peking versucht werden, angeschlossen. Lord Elgin und Admiral Seymour sollen in Kurzem mit einem Dampfgeschwader nach dem Norden gehen und zwar zuerst nach Japan, wo sie, bis die Antwort von Peking eintrifft, Beschäftigung genug finden werden. Admiral de Genouilly hat eine Dampfsloop nach den Philippinen geschickt, um 400 Bewohrer von Manila zur Bemannung seiner Flotte anzuwerben. Die unlangst von Lissabon in Macao angekommenen Soldaten zeigen sich sehr meuterisch. — Nachrichten aus Sabuan vom 11. Januar zufolge erfreut sich die dortige katholische Mission des besten Gedeihens, ein Missionar wurde unlangst an der Küste in Palo-Gaya Ba angestellt. — Laut Berichten aus Kanton vom 14. Febr. wären von den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs mit der provisorischen Regierung der Stadt betraute Pih-Kweh und der Zatarengeneral unter der Anklage

Hausverkauf.

Das **Mosinische Haus, Krämerstraße Nr. 322/22**, hier selbst ist aus freier Hand zu kaufen. Die Kaufbedingungen ertheilt der Administrator **Lieutenant a. D. Zobel**.

Das Haus Nr. 54 am alten Markt ist aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich in der Handlung des Herrn **Griefinger** im Bazar melden.

Zu verkaufen oder zu verpachten. In einem der belebtesten Theile Posens ist ein Hausgrundstück zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten, wozu circa 6000 Zhr. erforderlich sind. Adressen werden unter **B. K.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gutsverpachtungen im Fürstenthum Krotoschin.

Von Johann 1858 ab bis dahin 1870 sollen nachstehend genannte Güter:

- 1) Der im **Abelnauer Kreise**, 2 Meilen von Krotoschin 1 1/2 Meilen von **Dstrowo**, 2 Meilen von **Raszkow** belegene **Spezialschlüssel Daniszyn**, bestehend aus den Vorwerken **Daniszyn, Łakocin** und **Chruszczyn** nebst dem sogenannten **Potiaschneberei-Lande**, im Flächeninhalt von zusammen 10 Mrg. 42 □ R. Hof und Baustellen, 6 - 106 - Gärten, 1601 - 10 - Acker, 313 - 75 - Wiesen, 17 - 70 - Hutung, 39 - 133 - Unland, Wege zc., Summa 1988 Mrg. 76 □ R.

- 2) Der im **Abelnauer Kreise**, 2 1/2 Meilen von Krotoschin, 1/2 Meilen von **Abelnau**, 1 Meile von **Sulmierzycze**, 2 Meilen von **Dstrowo** belegene **Spezialschlüssel Uciechow**, bestehend aus den Vorwerken **Uciechow** und **Raczycze** im Flächeninhalt von zusammen 6 Mrg. 131 □ R. Hof und Baustellen, 4 - 136 - Gärten, 1592 - 150 - Acker, 509 - 126 - Wiesen, 2 - 113 - Teiche, 99 - 10 - Unland, Wege zc., Summa 2215 Mrg. 126 □ R.

- 3) Der im **Krotoschiner Kreise**, 1 Meile von Krotoschin, 1 1/2 Meilen von **Kozmin** belegene **Spezialschlüssel Dabrowo**, im Flächeninhalt von 11 Mrg. 52 □ R. Hof und Baustellen, 6 - 156 - Gärten, 1406 - 43 - Acker, 58 - 7 - Wiesen, 3 - 22 - Hutung, 2 - - - Teiche, 79 - 168 - Unland, Wege zc., Summa 1567 Mrg. 88 □ R.

- 4) Der im **Krotoschiner Kreise**, 3/4 Meilen von Krotoschin, 1 Meile von **Bdunh** belegene **Spezialschlüssel Lutogiewo**, bestehend aus den Vorwerken **Lutogiewo** und **Bruszewo** im Flächeninhalt von 11 Mrg. 18 □ R. Hof und Baustellen, 6 - 19 - Gärten, 2137 - 90 - Acker, 242 - 29 - Wiesen, 4 - 113 - Teiche, 31 - - - Unland, Wege zc., Summa 2432 Mrg. 89 □ R.

- 5) Der im **Krotoschiner Kreise**, 2 1/2 Meilen von Krotoschin, 1/2 Meile von **Raszkow**, 2 Meilen von **Dstrowo** belegene **Spezialschlüssel Korytnica**, bestehend aus den Vorwerken **Korytnica** und **Litta** im Flächeninhalt von 7 Mrg. 8 □ R. Hof und Baustellen, 4 - 160 - Gärten, 2138 - 93 - Acker, 221 - 170 - Wiesen, 42 - 136 - Hutung, - - 134 - Teiche, 22 - 80 - Unland, Gräben zc., Summa 2438 Mrg. 61 □ R.

sämmtlich mit **Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden**, **eisernen Grundsaaten** und einem **eisernen Grundinventarium**

- ad 1 von 1780 Zhr.,
- ad 2 von 3000 Zhr.,
- ad 3 von 2500 Zhr.,
- ad 4 von 5249 Zhr. 22 Sgr. 4 Pf.,
- ad 5 von 1468 Zhr. 22 Sgr. 1 Pf.,

welche mit 4 Prozent verzinst werden müssen, im Wege **Submission** verpachtet werden. Die **Pachtkauti**on muß in 4prozentigen **Pfand- oder Rentenbrieffen** oder **Staatsschuldverschreibungen** in Höhe des halbjährigen **Pachtgeldes** und des dritten Theils vom **Grundinventarwerthe** befestigt werden. Nur **rationelle gebildete Landwirthe**, welche sich über den **Bestand eines Vermögens** von mindestens 10,000 Zhr. für die übrigen **Pachtgüter**, so wie über **taugliche Führung** ausweisen können, werden **berücksichtigt** werden.

Die **Submittenten** bleiben an ihre **Gebote** sechs Wochen von dem unten genannten **Termine** ab gebunden. Die **Wahl** unter **sämmtlichen Submittenten** ist **Er. Durchlaucht** dem **Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis** vorbehalten. Die **Hauptverträge**, so wie die **allgemeinen** und **be-**

sonderen **Pachtbedingungen**, die **Vermessungs-, Bonifications-Register** und **Karten** liegen während der **Dienststunden** in unserem **Amislokale** zur **Einsicht** offen. Die **bestimmte** zu **lassenden Submissions-Offerten** sind **schriftlich** und **versiegelt** mit dem **Bemerk** auf der **Adresse: „Submissions-Gebot für den Pacht-schlüssel . . .“**, uns bis zum **24. April c.** **Nachmittags 5 Uhr** unter **Deposition** einer je in den **besonderen Bedingungen** festgesetzten **Bietungskauti**on **persönlich** einzureichen. **Nachgebote** werden nicht **angenommen**.

Schloß **Krotoschin**, den **19. März 1858**.
Fürstl. Thurn und Taxische Rentkammer.
Czekonki. Neuner.

Geschäfts-Eröffnung.

Am **1. April d. J.** eröffne hierorts **alten Markt Nr. 59**, in dem früheren **Zupański'schen Weinstokale** eine **Herrengarderoben-Handlung** und empfehle dieselbe einem hohen **Adel** und **geh**ren **Publikum** zur **geneigten Beachtung**.
Herrmann Posner,
Markt Nr. 59.

Am **1. April d. J.** eröffne ich **Breite- und Wollstrassenecke Nr. 3** einen **Milchkeller** und werde das **Quart Milch** mit **1 Sgr. 2 Pf.** verkaufen.
Meyer Ernst, Bäcker.

Zu **Bestellungen** auf **Festkuchen** empfiehlt sich die **Konditorei** von
A. Pfizner, Breslauerstraße Nr. 14.

Zu dem **bedorft**estenden **Feste** empfiehlt sich zur **Annahme** von **Bestellungen** auf **Kuchen** zc. die **Konditorei** von
R. E. Hundt, Markt Nr. 8.

70 Schock Mohr in sehr **starken Gebunden** verkauft das **Dom. Zbzechy** bei **Kriewen** mit **20 Sgr.** das **Schock**.

Echt engl. Portland-Cement

aus der **Fabrik** der **Herren Knight, Veran & Sturge** in **London** offeriren
Klug Gebrüder & Comp.
in **Stettin.**

Düngergaskalk und **gesiebte Torf-Aische**, die **letztere** als **Zusatz** zum **Kalkmittel** geeignet, um **dauerhaften** und **haltbaren Puz** herzustellen, so wie beim **Kalksandbau** verwandt, denselben **besonders fest** zu machen, stehen in der **Posener Guano-fabrik** zum **Verkauf**.

Echt peruan. Guano

in **bester**, **staubtrocker** **Waare** aus dem **Depot** der **Herren Anthony Gibbs & Sons** in **London**, offerire unter **Garantie** zu den **billigsten Preisen**
Klug Gebrüder & Comp.
in **Stettin.** **Kommissions- und Expeditionsgeschäft.**

Samen-Handlung

von **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin.** Aufträge auf **sämmtliche landwirthschaftliche Sämereien** nimmt zur **prompten** **Effektuirung** entgegen
Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen.**

Saat-Erbsen, Wicken und **feinen Saat-Hafer** offerirt
Jacob Galland.

Einige **große direkte Transporte** **Hühner:** **Brahma-, Putra-, weiße, schwarze** und **gelbe Cochinchina-, Dorf-, Elefant-, Ganges-, Malaya-, weiße und schwarze Poland-, Sultan-, Prinz Albert-, Tscherkessen-, Ungarische, Zwerg-, Pariser Pracht- und Perlhühner, Pfauen** zc. zc. empfing und empfiehlt **billigst** zur **Zucht.** Auf **Brut-Gier** erbittet **rechtzeitig** die **Dres** einzusenden

die **land- und forstwirthschaftliche Samen-Handlung** von
A. F. Lossow in **Berlin,**
Stallschreiberstr. 23. a.

Samen-Offerte.

Kiefern, Roth- und Weisstannen, Lärchen, Weismouls-, Zirbel- und Krummholz-Kiefern, Ahorn-, Weiß- und Roth-Erle, Birken, Roth- und Weiß-Buchen, Eschen, Maulbeerbaum, Eichen, Linden, Kastanien, Ulmen, Ahajien, Aepfel- und Birnenkerne zc.

Echten peruan. Guano.

Mischungs-Grassamen zur **Anlegung** von **trockenen** und **nassen Wiesen**, zur **Schafweide**, **feinen Rasenplätzen** und **Zhiegarten-Mischung**, **echt engl., ital. und franz. Raygras**, **Honig- und Knautgras**, alle **Sorten Schwingel-, Trespen-, Rispen-** und alle **anderen Futtergras-Sämereien**, **Spörgel, Sparsfelle, franz. und Sand-Luzerne, Seradella, Inkrnat, Hopfen, Stein- und schwedischen Klee, Thimothee, Weiß- und Roth-Klee, Leinsaat, Lupinen, inländ. und amerik. Pferdezaun-Mais.** Alle **vorzüglichen Sorten Futter-, Möhren- und Zuckerrüben- und Runkelrüben-Samen** empfiehlt in **vorzüglicher keimfähiger Saat** zu den **solidesten Preisen**

die **land- und forstwirthschaftliche Samen-Handlung** von
A. F. Lossow in **Berlin.**

Dominium Wysoka bei **Schoklen** hat einer **Veränderung** im **Arbeitsinventarium** wegen **18 Arbeitsochsen** zu **verkaufen**.

Hühner direkt von London.

Die **allergrößte Handlung** und **Auswahl** von **fremd-ländischen Hühnern**, so wie auch **ganz frische Gier** zur **Brut**, empfehle ich den **hohen Herrschaften** bei **soliden Preisen.** Da ich **nur allein** in **Berlin** diese **ganz echten Hühner direkt** beziehe, so **garantire** ich für **jede reine Race.**

Emil Rösner in **Berlin,**
Falkoniergasse Nr. 1.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in **Breslau, am Ringe Nr. 13**, vis-à-vis der **Hauptwache**, empfiehlt **englische** und **deutsche Flügel-Instrumente**, so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach **neuester Pariser Konstruktion**

unter drei-jähriger Garantie.
Zur **grösseren Bequemlichkeit** habe ich in **Posen, Wilhelmsstrasse 17**, bei **Herrn C. G. Felsch**, eine **Niederlage** von **meinen Instrumenten** errichtet und **bitte**, mein **Fabrikat** dort in **Augenschein** nehmen zu **wollen.**
Julius Mager.

Korsets

mit **Mechanik** und **ohne Naht, Stahlröcke**, so wie die **neuesten Knicker** und **En tout cas** empfiehlt in **bedeutender Auswahl** zu den **billigsten Preisen.**
S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Schlipse, Kravatten und Handschuhe

sind **wiederum** in **großer Auswahl** vorrätig bei
L. Goldschmidt,
Markt Nr. 62.

Die **neuesten Güte** empfehlen **billigst**
Gehr. Fiegel, Herren-Garderobe-Magazin **Markt 70**, Ecke der **Neuenstraße.**

Handschuhe,

schwarze Taffet- und Atlas-Lücher und **Kravatten** für **Herren** **billigst** bei
S. Tucholski.

Ein gutes Hausmittel

wirkt **oft besser**, als die **theuerste Arznei.** Ein **solches Hausmittel**, das sich **besonders** gegen die **sonst als** **unheilbar** bekannte **Epilepsie** oder **Fallsucht, Kopfkrampf, Hysterie, Weisstand, Lach- und Weinkrampf**, wie auch gegen **Magenkrampf, Magenschwäche, Magensäure, Verschleimung** des **Magens** und des **Unterleibes, Kolik, Fieber, Gämorrhoiden, Engbrüstigkeit, Verstopfung** zc. **entschieden bewährt**, überläßt auf **frankente Briefe** bereitwillig der **Techniker W. Buchholz**, **Drahtenstraße 173** in **Berlin.**

Importirte Havanna-Cigarren.

Von den **beliebtesten kräftigen „La Aromatica“** haben wir **jetzt** eine **Sendung** empfangen. Wir **empfehlen** allen **Käufern** diese **Cigarre** auf das **Angelegenlichste.** Preis **16 Zhr.** preuß. **Cour.** per **Mille.** Probe-Biertelkisten à **4 Zhr.** Der **Betrag** wird an uns **unbekannte Käufer** per **Postvorschuß** entnommen.

Rey & Comp., Hamburg.

Frühes feinstes Provencer Del

bei **Gustav Bielefeld**, am **Markt 87.**
Geräucherte Schinken in **großer Auswahl** und **bester Qualität**, verkauft im **Ganzen:** 1) **Hinterschinken** zu **6 Sgr.**, 2) **Vorderschinken** zu **5 Sgr.**, 3) **Kopfleisch** zu **2 1/2 Sgr.**, 4) **gepökelte Eisbeine** zu **2 Sgr.** das **Pfund.**

T. Spizewski, **Breslauerstraße Nr. 36.**

Frische große Stettiner Hechte und **Barse** **Donnerstag** früh **8 U.** **billig** bei **Kleischoff, Krämerstr. 12.** Auf den **Ostereiertagen** bitte ich, die **Bestellungen** auf **Fische** **zeitig** mir **zugehen** zu **lassen**, die ich **aufs Billigste** **ausführen** werde.

Post-Dampfschiffahrt

zwischen Bremen und New-York.

Das **Rader-Dampfschiff Ariel**, **Kapitän Ludlow**, wird am **9. April** mit **Gütern** und **Passagieren** von **Bremerhafen** nach **New-York** abgehen. Ueber **Güterfracht** und **Passagepreise** in **erster** und **zweiter Kajüte**, so wie im **Stearage**, ertheilen auf **portofreie Briefe** sofort **Auskunft**
Bremen, 1858.

Ich **habe** mein **Geschäft** vom **1. April** verlegt, **jenseits** des **Marktes Nr. 8**, beim **St. Johannis.**
D. Neufeld, **Kammachermeister.**

Barleben's Hof Nr. 8 ist eine **Kellerwohnung**, welche sich zum **Viktualien- und Milchhandel** eignet, zu **vermieten.**

Eine **freundliche große Stube** und **2 Kammern** nebst **Zubehör** sind **sofort** zu **vermieten** große **Berberstr. 46.**

Auf dem **Dominium Nieder-Sehersdorf** bei **Schlichtingheim** stehen **100 Stück** **reichwolliche Mutterlamm** zur **Abnahme** nach der **Schur** zum **Verkauf.** Dieselben sind von den **besten Böcken** **gedeckt**, und ist die **Heerde** **frei** von **jeder erblichen Krankheit.**

Buchsbaum zu **Einfassungen**, **allerhand Rosenstöcke**, **schönste Georginen**, und **verschiedene andere Gewächse** sind zu **haben** in **Posen**, **Fischerei 16.**

Friedrichshaller Bitterwasser.

Wir **erhalten** die **geziemende Anzeige**, daß die **Füllung** des **Friedrichshaller Bitterwassers** bereits **begonnen** hat und **Bestellungen** darauf in **jeder Quantität** **sofort** **ausgeführt** werden können. Die **wunderbare Wirkung** dieses **Wassers** als **kühlendes**, **eröffnendes** und **ableitendes Mittel** bei **akuten Krankheiten** und als **auflösendes**, **umstimmendes** und **stärkendes Mittel** bei **so vielen chronischen Krankheiten** und der **besondere Umstand**, daß man bei **seinem Gebrauch** **weder** in **seiner gewöhnlichen** noch in **seiner Lebensweise** **etwas** zu **ändern** braucht, **haben** ihm das **Vertrauen** und die **Zuneigung** der **Ärzte** und der **Kaien** im **In-** und **Ausland** in **solchem Maße** **errungen**, daß **jede** **weitere Anempfehlung** **ganz überflüssig** **erscheint.**

Uebrigens **findet** sich eine **genaue Beschreibung** der **Eigenschaften**, **Wirkungen** und **Gebrauchswiese** **desselben** in **Dr. Eisenmann's Schrift** über das **Friedrichshaller Bitterwasser**, von **welcher 1856** die **zweite Auflage** in **englischer, französischer** und **italienischer Uebersetzung** **erschienen** sind. **Außerdem** sind **gedruckte Gebrauchsanweisungen** bei **allen Verkäufern** des **Friedrichshaller Wassers** **unentgeltlich** zu **haben.**
Die Brunnen-Direktion.
G. Doppel & Komp.

Friedrichshall bei **Hildburghausen.** **Herzogthum Sachsen-Meiningen.**

Zu dem **bevorstehenden Feste** empfehle **Moselweine, Muskat-Lunel, Bordeauxweine, Champagner** in **verschiedenen Marken**, so wie **Utraf de Batavia** und **Utraf de Goa** zu den **billigsten Preisen.**

Wilhelm Schmädlecke,
Wilhelmsstr. 25, vis-à-vis der **Post.**

Pfundbese, schöne weiße frische, marin. Mal, à Portion 5 Sgr., schöne Apfelsinen, Citronen, echten Danziger und **andere Brantweine** empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Große Sabnkäse, 6 1/2 Sgr. pro **Stück**, offerirt
Michaelis Peiser, Hôtel de Rome.

2000 Scheffel

rothe gesunde Kartoffeln liegen auf dem **Dom. Zbzechy** bei **Kriewen** zum **Verkauf.**

Ein **noch im Betriebe** befindlicher **wohlerhaltener Dampffessel** von **6000 Quart Füllung** steht wegen **Veränderung** des **Betriebes** **billig** zum **Verkauf.**
Das **Nähere** zu **erfahren** durch das **Dom. Neustadt a./O.**

Barleben's Hof Nr. 8

sind **gut** **erhaltene Mahagoni- und Birken** **Möbel** zu **verkaufen.**

Trockene und **frische 1 1/2- und 2öllige eichene Bohlen** werden zu **kaufen** verlangt von **Jean Lambert** in **Posen**, und **trockenes Pipenholz.**

Post-Dampfschiffahrt

zwischen Bremen und New-York.

Das **Rader-Dampfschiff Ariel**, **Kapitän Ludlow**, wird am **9. April** mit **Gütern** und **Passagieren** von **Bremerhafen** nach **New-York** abgehen. Ueber **Güterfracht** und **Passagepreise** in **erster** und **zweiter Kajüte**, so wie im **Stearage**, ertheilen auf **portofreie Briefe** sofort **Auskunft**
Bremen, 1858.

Ich **habe** mein **Geschäft** vom **1. April** verlegt, **jenseits** des **Marktes Nr. 8**, beim **St. Johannis.**
D. Neufeld, **Kammachermeister.**

Barleben's Hof Nr. 8 ist eine **Kellerwohnung**, welche sich zum **Viktualien- und Milchhandel** eignet, zu **vermieten.**

Eine **freundliche große Stube** und **2 Kammern** nebst **Zubehör** sind **sofort** zu **vermieten** große **Berberstr. 46.**

Ein unverheirateter Stallausseher, welcher wö-
möglich bei der reitenden Artillerie gebient hat und
das Einfahren und Zureiten junger Pferde gründlich
versteht, findet sogleich auf dem Dominium Du-
sznik ein gutes Unterkommen.

Einen Lehrling wünscht anzunehmen

J. Kinkel, Uhrmacher, Wilhelmstr. 24.

Ein verheirateter Kunstgärtner, der über seine
Brauchbarkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann,
sucht sofort ein Unterkommen. Nähere Auskunft er-
theilt der Vereinsgärtner Prager, an der Posen-
Breslauer Chaussee wohnhaft.

Ein Bursche wird verlangt bei

Gebr. Korach, Markt 38.

Anerbieten.

Ein durch langjährige Erfahrung in seinem Fache
technisch und praktisch tüchtiger Dirigent und Zucker-
fabrikmeister aus Schlesien empfiehlt sich zur Einrich-
tung und Führung von Rübenzuckerfabriken im In-
oder Auslande. Gefällige Offerten unter der Chiffre
H. S. 4. poste rest. Kröben.

Ein junger Oekonom,
mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. April d. J.
ab ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen
sub **A. L.** poste restante Poln. Lissa.

1 Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher ein auf dem alten Markt nahe
der Breitenstraße am 29. c. verlorenes Portemonnaie
mit einem fünfthalerschein Wallstraße Nr. 4 Parterte
links abgibt.

**Kaufmännische Vereinigung
zu Posen.**

Geschäftsversammlung vom 31. März 1858.

Woggen (br. Wibel à 25 Schfl.) wiederum niedri-
ger, Geschäft sehr wenig, pr. April-Mai 28½ Zfr.
Br., pr. Mai 29½ Zfr. Br., pr. Juni 30 Zfr. Br.
Spiritus (pro Tonne à 9600 g Tralles) etwas
besser bei äußerst schwachem Verkehr, loco (ohne Fass)
13½ Zfr., (mit Fass) pr. April 14 Zfr. Br. u. Ob.,
pr. April-Mai 14½ Zfr. Ob., pr. Mai 14½ Zfr. Br.

Fonds.

Preussische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84½	—
4 proz. Staats-Anleihe	—	99½
3½ proz. Prämien-Anl. 1855	114	—
4 proz. Pfandbriefe	99	—
3½ proz. neue Krebitscheine	87	—
Schlesische 3½ proz. Pfandbriefe	92½	—
Westpreuss. 3½ proz. Pfandbriefe	82	—
Polsische 4 proz. Pfandbriefe	88½	—
Posener Rentenbriefe	91½	—
4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87½
5 proz. Prob.-Gaußsch.-Obligat.	99½	—
Provinzial-Bankaktien	88	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—
Oberschles. Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—
Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—
Polsische Anleihen	—	90
Russische Banknoten	—	—

Posener Markt-Bericht vom 31. März.

	Von	Bis	Von	Bis
Fein-Weizen, b. Schfl. zu 16 Mj.	2 2 6	2 7 6		
Mittel-Weizen	2	—		
Ordnar Weizen	—	—		
Woggen, schwerer Sorte	1 7	—	1 8	—
Woggen, leichter Sorte	1 5	—	1 6 6	—
Große Gerste	—	—		
Kleine Gerste	—	—		
Hafer	27 6	—	29	—
Rohweizen	—	—		
Futtererbsen	—	—		
Wintererbsen	—	—		
Buchweizen	—	—		
Kartoffeln	12	—	13 6	—
Butter, ein Fass zu 9 Pfd.	2 10	—	2 20	—
Rotter Klee, b. Er. zu 110 Pfd.	—	—		
Weißer Klee	—	—		
Heu, der Er. zu 110 Pfd.	—	—		
Stroh, d. Schöda zu 1200 Pfd.	—	—		
Rübsel, der Er. zu 110 Pfd.	—	—		
Spiritus: die Tonne am 30. März	13	—	13 15	—
31. à 80 g Tr.	—	—		

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen... am 30. März Vorm. 8 Uhr 6 Fuß 8 Zoll.	8	6	8
31.	8	6	8

Produkten-Börse.

Berlin, 30. März. Wind: Süd. Barometer:
282, Thermometer: 7° +. Witterung: schön.
Weizen loco 52 a 64 Rt. nach Qualität, untergeord-
nete Waare 48 a 56 Rt.
Woggen loco 35 a 36 Rt. gef. nach Qualität, März
34 Rt. bez., p. Frühjahr 33½ a 32½ a 33 Rt. bez. u.
Ob., 33½ Br., Mai-Juni 33½ a 33 a 33½ Rt. bez.,
Br. u. Ob., Juni-Juli 34½ a 34½ Rt. bez., 34½ Br.,
34½ Ob.
Gerste, große 31 a 37 Rt.
Hafer loco 27 a 32 Rt., Frühjahr 28 Rt. bez.
Rübsel loco 12½ Rt. Br., März 12½ Rt. Br., 12½
Ob., März-April 12½ Rt. Br., 12½ Ob., April-Mai
12½ a 12½ Rt. bez. u. Ob., 12½ Br., Mai-Juni 12½

Wt. bez. u. Br., 12½ Ob., Septbr.-Oktbr. 12½ a 12½
Rt. bez. u. Br., 12½ Ob.
Reinöl loco 13 Rt., Lieferung April-Mai 12½ Rt.
Spiritus loco ohne Fass 17½ a 17½ Rt. bez., März
17½ Rt., März-April 17½ Rt., April-Mai 17½ a 17½
Rt. bez. u. Br., 17½ Ob., Mai-Juni 17½ a 17½ Rt. bez.,
17½ Br., 17½ Ob., Juni-Juli 18½ a 18½ Rt. bez.
u. Br., 18½ Ob., Juli-August 19 a 19½ Rt. bez., 19½
Br., 19 Ob. (Br. u. S. 3.)

Stettin, 30. März. Heller Sonnenschein bei mil-
der Luft Wind: SW. Temperatur + 11° R.

Weizen matt, loco gelber p. 90 Pfd. 57-59½ Rt.
bez., 59-90 Pfd. gelber p. Frühjahr 59½ Rt. bez. u.
Br., 59 Rt. Ob.

Woggen stark weichend, loco 33, 32½ Rt. bez., 32
Pfd. p. Frühjahr 32, 31½, ½ Rt. bez. u. Ob., 31½ Rt.
Br., p. Mai-Juni 32½ a 32½ Rt. bez. u. Ob., p.
Juni-Juli 34, 33½ Rt. bez., p. Juli 34½ Rt. bez. u. Br.
Gerste fest, 74-75 Pfd. neue schlef. p. Frühjahr
37 Rt. Br., 36½ Rt. Ob.

Hafer matt, loco p. 52 Pfd. 29 Rt. bez., 50-52
Pfd. p. Frühjahr 29, 28½ Rt. bez.

Erbsen mitter, 50-60 Rt. nach Qual. bez.
Wicken, Königsberger zur Saat 70 Rt. Ob.

Heutiger Landmarkt:
Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen
54 a 58. 22 a 36. 30 a 35. 26 a 28. 48 a 60.

Rübsel flauer, loco 11½ Rt. bez. u. Br., p. April-
Mai 12 Rt. Br., 11½ Rt. bez. u. Ob., p. Septbr.-Oktbr.
12½, ½, ½ Rt. bez., 12½ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Fass 21½, ½ bez., p.
März 20½ bez., p. Frühjahr 21 ½ bez., Br. u. Ob.,
p. Mai-Juni 20½ bez., p. Juni-Juli 19½ bez.,
19½ Ob., p. Juli-August 19 ½ Ob. (Dfsee-3.)

Breslau, 30. März. Das Frühlingswetter hält
an. Heute früh + 2°.
Wir notiren: weissen Weizen 61-63-65 Sgr. gel-
ben 59-61-63 Sgr.
Woggen 38-39-40 Sgr.
Gerste 35-37-39 Sgr.
Hafer 28-30-32 Sgr.
Erbsen 54-57-60 Sgr.
Wicken 55-58-62 Sgr.
Delfaaten ohne Handel.
Schlagleinfaat. Wir notiren 5-5½-6 Rt.
Kleeamen. Wir notiren: roth 10½-11-11½-12
Rt., weiß 15-16½-17½ Rt.

Rübsel loco 12½ Rt. bez., März-April 12½ Rt. Br.
April-Mai 12½-12 Rt. bez. u. Ob., Septbr.-Oktbr.
12½ Rt. Br.
Zint stille.
Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 30 ½
Tralles den 30. März: 6½ Rt. Ob.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 30. März 1858.

	feine	mittel	ord. Waare
Weißer Weizen	64-69	61	56-59 Sgr.
Gelber do.	62-67	62	55-58
Roggen	39-41	38	36-37
Gerste	38-39	36	34-35
Hafer	32-34	31	29-30
Erbsen	60-64	56	50-54

Woppen.

München, 26. März. Mitteltalgungen, Landhop-
fen 39 Fl. 52 Rt., bevorzugte Sorten Goldauer Land-
hopfen 66 Fl., Wolzacher und Auer Marktgut mit Dreis-
sigel 70 Fl., vorzügliche Qualität aus Spalter Umgegend,
nebst Kindinger und Heiderer Hopfen 68 Fl. 39 Rt.,
Spalter Stadtgut, nebst Weingartner, und Mosbacher-
Stirner Gut 95 Fl. Böhmen: Leitmeritzer Gut 59 Fl.
24 Rt. Summa aller verkauften Hopfen 2169 Fl.
Prag, 27. März. Die Geschäfte blieben auch diese
Woche sehr flau und wir können auch nichts Besonderes
bezüglich der ausländischen Hopfenmärkte mittheilen, es
uns hierüber nähere Nachrichten mangelt. Es ist noch
immer derselbe Stand der Preise sowohl in feinen wie
Mitteltalgungen von Saazer Hopfen, ob zwar die gang-
bare Waare täglich mehr und mehr zusammengeht. Vobei
Prag blieben die Preise im Verhältnisse zur vorigen
Woche fest.

**Billigstes illustriertes Familienblatt:
Die Gartenlaube.**

Wöchentlich 1½-2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr.

Gute Novellen. — Schilderungen aus der Länder- und Völkertunde. — Belehrende
Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-natur-
wissenschaftliche Mittheilungen von Korymbler. — Beiträge zur Kenntniß einer
vernünftigen Gesundheitslehre von Bod. — Chemische Briefe für das praktische
Leben von Hirzel. — Jagd- und Reiseskizzen. — Biographien mit vortheilhaften
Portraits. — Berichte aus dem Reiche der Erfindungen, Literatur, Kunst u. c. — Mit-
theilungen über industrielle Etablissements. — Alles dies bietet die Gartenlaube.
Außerdem sind Veranstaltungen getroffen, daß die wichtigsten Gegenstände und
Persönlichkeiten der

Zeit-Geignisse

durch authentische Abbildungen und Originalberichte unsern Lesern vorgeführt werden.

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs Expeditionen nehmen Bestellungen an, in Posen
die Gebr. Scherf'sche Buchhandlung (Ernst Rehfeld). E. Keil in Leipzig.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschie-
nen und durch alle Buchhandlungen zu haben,
in Posen in der Gebr. Scherf'schen Buch-
handlung (Ernst Rehfeld):

**Zweite umgearbeitete und ver-
mehrte Auflage.
Allgemeines**

Handbuch des Gartenbaues,
oder kurze praktische Anleitung zum Gemüße-
bau, Obst- und Weinbau, der Blu-
menzucht im Freien, in Gewächshäusern und
in Zimmern. Nebst einem Anhang über die bei
der Gärtnerei schädlichen und nützlichen Thiere
und einem allgemeinen Gartenkalender. Heraus-
gegeben vom k. k. Carolinischen Hofgärtner
C. S. Cleemann, neu bearbeitet von
H. C. Clemen, Schlossgärtner zu Pförten. Geh.
22½ Sgr.

Musterzeichnungen

zu Blumengärten und Blumenplätzen
in 44 Zeichnungen auf 30 lithogr. Tafeln,
nebst Anweisung dieselben anzulegen und zu un-
terhalten. Von **H. C. Clemen**, reichsgräflich
v. Brühl'scher Schlossgärtner zu Pförten. Geh.
22½ Sgr.

PHALIA.

Montag den 5. April: **Damenkränzchen.**
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Fr. v. Zoller mit Missel-
sor Degen, Fr. C. Voewe mit Dr. Abarbanell, Fr. A.
Bulle mit Fr. C. Schulze und Fr. A. Friedemann mit
Fr. A. Wehrt.

Verbindungen. Coelbda: Prem.-Lieut. Const.
v. Billebed mit Fr. B. Schwabe; Berlin: Fr. M. Hil-
desheimer mit Fr. H. Siemon; Culmbach: Fr. A. Braun
mit Fr. Ch. Braun.

Geburten. Ein Sohn dem Major v. Schlotheim
in Berlin, Fr. H. v. Ribbed in Bogom, Fr. S. Koch
und Fr. M. Friedberg in Berlin, Hauptm. v. Rhein-
haben in Küstrin, Fr. C. Rube in Berlin, Lehrer Doeh-
ler in Brandenburg, eine Tochter dem Fr. C. v. Sey-
den-Binden in Neustrelitz, Fr. W. Quistorp in Jülichow
bei Stettin, Fr. A. Rebsch und Kammermusikus Richter
in Berlin, Kreisrichter Gorppe in Suhl.

Todesfälle. Kaufm. J. Dieterich, Fr. S. J. Helfft,
Fr. J. G. Schenkenhofer, Fr. A. Nunge, Fr. M. Verle-
wig und Geh. Sanitätsrath Dr. E. Schmidt in Berlin,
Rentant Seidel in Potsdam, Prem.-Lieut. v. Gelltrich
und Neuhaus in Braunsberg, ein Sohn des Grafen S.
v. Schmeltow in Pommern.

New-York-Circus.

Heute Mittwoch den 31. März
große außerordentliche Vorstellung
zum Benefiz für
Madame Loyal.
8. Gastvorstellung
der berühmten amerikanischen Künstlerin
Miss Ella,
in ihren neuen Exercicien von Reifen- und 50 Ballon-
sprüngen, nebst dem großen Thronsprunge und Grande
Course.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Eisenbahn-Aktien.	
Aachen-Düsseldorf	3½ 82½ bz
Aachen-Mastricht	4 44½ B
Amsterd.-Rotterd.	4 66 B
Berg-Märkische	4 78 G
Berlin-Anhalt	4 117 bz
Berlin-Hamburg	4 105½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4 134½ B
Berlin-Stettin	4 116 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	4 96½ bz
do. neueste	4 94½ bz
Brieg-Neisse	4 63 B
Cöln-Crefeld	4 70 bz
Cöln-Mindener	3½ 144 bz
Cos.Oderb.(Wilb.)	4 54 G
do. Stamm-Pr.	4 78 G
do. do.	5 —
Elisabethbahn	5 —
Löbau-Zittau	4 —
Ludwigsh.-Bexb.	4 141½ bz
Magd.-Halberstadt	4 191 G
Magdeb.-Wittenb.	4 35 G
Mainz-Ludwigsh.	4 92 B
Mecklenburger	4 50-½ bz u B
Niedersch.-Märk.	4 91½ B
Niedersch. Zweibr.	4 —
do. Stamm-Pr.	5 —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4 56½-½-½ bz
Oberschl. Litt. A.	3½ 137½-½ bz
und Litt. C.	4 —
do. Litt. B.	3½ 126 G

Oestr.-Fr. Staatsb.	5 196½-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4 60½-61½ bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4 —
Rheinische, alte	4 94½ G
do. neue	4 90 B
do. neueste	5 88 B
do. Stamm-Pr.	4 96 G
Rhein-Nahabahn	4 75 B (50 g)
Ruhrort-Crefeld	3½ 99 bz
Stargard-Posen	3½ 92½ G
Theissbahn	5 —
Thüringer (30 g)	4 117 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4 86½ bz
do. 2. Em.	4 85½ G
do. 3. Em.	4 94 G
Aachen-Mastricht	5 —
do. 2. Em.	4 88½ bz
Berg-Märkische	5 101½-½ bz
do. 2. Ser.	5 101½-½ bz
do. 3. S. 3½ g. (R. S.)	3½ 75½ G
do. Düssld.-Elberf.	4 —
do. 2. Em.	5 101½ G
do. 3. S. (D.-Soest)	4 —
Berlin-Anhalt	4 91½ B
do.	4 96½ B
Berlin-Hamburg	4 102½ G
do. 2. Em.	4 94½ B
Berl.-P.-M. A. B.	4 90½ bz
do. Litt. C.	4 98½ G
do. Litt. D.	4 97½ B
Berlin-Stettin	4 94½ B
Cöln-Crefeld	4 94½ B

Pruss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 100½ G
Staats-Anl. v. 1850	4 100½ G
do.	4 100½ G

Staats-Anl. v. 1853	4 94½ B
do. 1854	4 100½ bz
do. 1855	4 100½ bz
do. 1856	4 100½ bz
do. 1857	4 100½ bz
55r. Präm.-St.-Anl.	3½ 113½ B
Staats-Schuldseh.	3½ 81 G
Kur-u.N. Schuldv.	3½ 81½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4 100½ bz
do.	3½ 83 bz
do.	3½ 84½ bz
Kur-u. Neum.	3½ 83 G
Ostpreuss.	3½ 83 G
Pommersche	3½ 84½ B
Posensche	4 98½ G
do.	3½ 86½ G
Schlesische	3½ 86 B
v. Staat gar. B.	3½ —
Westpreuss.	3½ 81½ bz
do.	4 90 B
Kur-u. Neum.	4 92 B
Pommersche	4 91½ G
Posensche	4 91½ G
Preussische	4 91½ G
Rhein-u. westph.	4 93½ G
Sächsische	4 93½ G
Schlesische	4 93½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5 78½ B
do. National-Anl.	5 81½ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4 104½ B
(5. Stieglitz-Anl.)	5 102½ B
do.	5 106 G
Engl. Anleihe	5 108½ G
(Poln. Schatz-O.)	4 82½ B

Cert. A. 300 Fl.	5 92½ B
do. B. 200 Fl.	4 21 G
Pfdr. in Silb. R.	4 89 B
Part.-Ob. 500fl.	4 86 B
Poln. Bankbill.	4 90 B
Hamb. Fr. 100 B.	4 72½ G
Kurh. 40 Th. Loose	4 41½ B
neue Baden. 35fl. do.	4 29½ G

**Bank- und Credit-Aktien und
Antheilscheine.**

Berl. Kassenverein	4 120 etw bz
do. Handelsgesell.	4 82½ B
Braunschw. Bank-A.	4 107 etw bz
Bremer Bankaktien	4 102½ bz u G
Coburg. Credit-do.	4 70½ G
Danziger Priv. do.	4 87 B
Darmstädter abgst.	4 97½-½ bz u G
do. Ber.-Sch.	4 108 bz
do. Zettel- do.	4 90 bz u B
Dessau. Credit-do.	4 96 v 52-51½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4 103½-½ bz u G
do. Cons.-Sch.	4 103-2½ bz
Genfer Credit.-A.	4 60½-½ bz u B
Gerar. Bank-A.	4 82½ G
Gothaer Priv.- do.	4 82 etw B
Hannoversche do.	4 99 G
Leipzig. Credit-do.	4 75½-76 etw bz
Luxemburger do.	4 86½ B
Meining. Cred.-do.	4 86 G
Moldauer Land.-do.	4 —
Norddeutsche do.	4 81 bz
Oestr. Credit-do.	5 119½-17½ bz
Pomm. Ritter.- do.	4 120 bz u G
Posener Prov. do.	4 87 B
Pr. Bankanth.-Sch.	4 137½ etw G

Gold und Paplergold.

Friedrichs'or	— 113½ bz
Louisd'or	— 109½ bz
Gold al. m. in Imp.	— 213½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	— 99½ bz
Fremde Banknoten	— 99½ B
Fremde kleine	— —

Wechsel-Course vom 30. März.

Amsterd. 250fl. kurz	— 142½ bz
do. do. 2 M.	— 142 bz
Hamb. 300 M. kurz	— 151½ bz
do. do. 2 M.	— 151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	— 6. 19½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	— 79½ bz
Wien 20 fl. 2 M.	— 96 bz
Angsb. 150 fl. 2 M.	— 102 G
Leipzig 100 Th. 8 T.	— 99½ bz
do. do. 2 M.	— 99½ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	— 56. 22 G
Petersb. 100 R. 3 W.	— 99 bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	— 96½ G
Minerva	— 75 B
Magdeb. Feuervers.	— 225 B
Concordia, Leb.-V.	— 108½ G

Die Stimmung konnte unter dem Einfluss der guten Pariser Course nicht ungünstig sein, die Regu-
lungen aber, die heute in grosser Ausdehnung eingeleitet wurden, nahmen die Börse sehr in Anspruch.
Breslau, 30. März. Die Course waren an heutiger Börse zwar schwankend, doch für Eisen-
bahnaktien höher als gestern.